



Inhalt

- 1) Poesie I
- 2) Zauber
- 3) Lausche dem Geheimnis der Berge - Märchen
- 4) Poesie II
- 5) Stille die verzaubert
- 6) Herzglück
- 7) Poesie III
- 8) Stille Nacht, Heilige Nacht
- 9) Meine lieben Wünsche
- 10) Mein Geschenk zu Weihnachten

1) Poesie I



Weihnachten...

Der Wunsch nach Liebe -

Einem Leben in Frieden, Freude und
einem von Sinn und Schönheit erfüllten Dasein.

Ines Evalonja

2) Zauber



Für mich hat jede Jahreszeit ihren ganz besonderen Zauber. Im Winter entstehen durch Raureif, Schnee und Eis so ganz besondere Formen. Kommt dann noch die Sonne dazu, dann kann man durch das Spiel von Licht und Schatten besondere Zauberwelten entdecken.

Da fährt plötzlich ein Wind in die Zweige und fegt Schnee von den weiß gepuderten Bäumen - es ist WUNDERvoll! Kleine Wasserfälle sind ganz in Eis erstarrt. Tautropfen hängen kristallisiert in der Natur. Blüten scheinen wie mit Diamanten besetzt im Sonnenlicht. Spinnennetze sind plötzlich nicht mehr so hauchdünn, sondern wirken wie gewebtes Tuch.

Eiskristalle machen aus vertrockneten Blüten, unbelaubten Zweigen wahre Meisterwerke an Schönheit. Ich lade dich nachfolgend ein, dich so ganz und gar auf die Bilder einzulassen, sie auf dich wirken zu lassen. Die Schönheit in der Natur erinnert uns an unsere eigene innere Schönheit.

Wenn wir wieder in Kontakt kommen mit der Natur, erwachen auch wieder unsere Begeisterung, natürliche kindliche Freude und auch Neugier für das, was uns umgibt und dessen Teil wir sind.





3) Lausche dem Geheimnis der Berge - als Buch erschienen in Softcover und Hardcover mit Schutzumschlag



Es hatte sich einmal zugetragen, dass ein Mädchen vom Stern Alphaquell einem Hilferuf folgte, um auf der Erde die Liebe wiederzufinden. Auf ihrem Heimatstern schwingt alles in der Harmonie der Liebe. Dort konnte sich niemand vorstellen, wie es anders sein kann, bis...

Bis eines Tages aus ganz unerfindlichen Gründen eine Botschaft auf diesen Stern gelangte, die das Mädchen nicht mehr losließ. Dort hieß es, dass auf der Erde die Kraft der Liebe abhanden gekommen sei – ein Mensch hatte diese Botschaft geschickt.

Das Mädchen – ihr Name ist Rejama – las die Zeilen, die sie aus den Weiten des Weltraumes empfangen hatte. Sie erschienen in großen Lettern in der Luft vor ihr:

„Hallo?! Hier ist Sepp aus den österreichischen Bergen. Wenn mich da oben irgendjemand hört auf einem anderen Stern, dann bitte meldet Euch! Ich

fühle mich hier so einsam und allein. Kennt ihr die Erde? Habt ihr je von ihr gehört? Immer wenn ich zu den Sternen schaue, habe ich das Gefühl, dass es dort jemanden gibt, der mich versteht. Schaue ich nachts zu dem Licht der Sterne, dann wird es ganz warm in mir und deshalb rufe ich hinaus in die Weiten des Weltalls: Bitte helft uns! Helft uns die Liebe wiederzufinden, bevor es uns nicht mehr gibt! Ich bin Sepp, ein Junge, und wohne in den Bergen. Ich zünde des Nachts immer ein Leuchtfener an, in der Hoffnung, dass mich jemand findet von einem der Sterne, um mich an die Liebe zu erinnern und mir zu helfen, sie zu finden. Ich bete jede Nacht zu Gott, dass er mir jemanden schickt. Es ist wirklich dunkel und kalt hier geworden. Bitte helft mir, helft der Erde!“

Als Rejama die Worte laut liest, rieselt etwas ihr den Rücken hinauf und hinunter. Was war das? So etwas hatte sie noch niemals gespürt. Auf eine unerklärliche Weise fühlt sie sich zu diesem Jungen hingezogen. Rejama hört in sich einen Ruf. Es ist, als ob eine geheimnisvolle Kraft sie bewegt, auf Reisen zu gehen...

Das Mädchen kann in der folgenden Nacht nicht schlafen. Sie tritt hinaus ins Freie und sieht die funkelnden Sterne. Hier, wo Rejama wohnt, spannt sich der Sternenhimmel ringsum – es ist, als ob man in einer durchsichtigen Kugel steht – durchweht von ionisierenden rosa Schleiern, die sich langsam bewegen. Ihnen entströmen zarte Düfte und leise Melodien. In dieser Nacht sieht sie in ihrem Inneren die Erde. Sie kennt diesen Planeten aus vielen Erzählungen und Geschichten. Einmal hatte sie das Juwel Erde „Der blaue Planet“ – wie er hier genannt wird – auf einem Bild gesehen. Sie erinnert sich, wie berührt sie davon gewesen war.

Nun sieht sie in einem Wachtraum die Erde ganz und fühlt eine tiefe Sehnsucht – ein Gefühl, das sie nie vorher hatte.

Die Sehnsucht flüsterte ihr zu:

„Reise hin! Du wirst die Liebe für die Menschen wiederentdecken und deinen Gefährten für die Ewigkeit finden.“

Ein warmer, heller Lichtstrahl ergießt sich aus ihrem Inneren auf das Bild der Erde. Da sieht sie es plötzlich: Ein riesiges Leuchtfener in einem Tal – eingebettet in eine malerische Bergwelt, wie sie sie noch nie zuvor gesehen hat. Sie ist wie benommen und öffnet die Augen.

„Was war das nur?“

Rejama geht leichtfüßig zurück in ihr Schlafgemach und verfällt in einen tiefen Schlaf. Als sie aufwacht, ist es schon heller Tag. Der Gesang ihres Lieblingsvogels dringt an ihr Ohr. Sie reckt sich, springt aus dem Bett und läuft nach draußen, um ihn mit einem Lachen und einer liebevollen Berührung zu begrüßen. Sie trinkt ein paar Tropfen Morgentau aus den großen Blütenkelchen der Sonnendolde, badet im sprudelnden Bach vor dem Haus und setzt sich dann auf eine Bank in die Morgensonne. Mit geschlossenen Augen sitzt sie still da und bittet Gott, ihr eine Antwort zu schenken, ob sie auf den Hilferuf von der Erde hören soll. Die Antwort kommt rasch und eindeutig: Ein rosa Brief öffnete sich vor ihrem inneren Auge: „Es ist Deine Bestimmung.“ steht da in goldenen, geschwungenen Buchstaben. In ihrem Inneren strahlt ein helles Licht und sie weiß, dass sie sich auf die Reise machen wird.

In ihr ist keinerlei Zweifel, denn die Liebe kennt keinen Zweifel. Was bestimmt ist, wird getan in Freude. Sie macht sich keine Gedanken, was sie erwarten wird. Gepäck - so wie die Menschen auf der Erde - braucht sie nicht. Für alles, was sie benötigen wird, sorgt Gott. Sie braucht es sich nicht einmal wünschen. Schon ehe Rejama daran denkt, ist es da. Es wird ihr an nichts fehlen. So sind die Missionen immer von Erfolg gekrönt, die von Bewohnern des Sterns Alphaquell ausgehen.

Ist erst einmal ein Entschluss gefasst, geht es ganz schnell. In der letzten Nacht vor ihrer Abreise sitzt Rejama mit stiller Vorfriede auf das bestehende Abenteuer unter dem weiten Sternenhimmel. Unzählige Sternschnuppen erhellen den Himmel, der von purpurfarbenen, watteähnlich wirkenden Nebeln durchwebt ist. Ein weißer Vogel schwebt lautlos durch die Luft und lässt sich zu ihren Füßen nieder. Er hebt zu einem Gesang an, wie man ihn auf der Erde noch niemals zu hören bekam. Diese zarte Weise dringt direkt ins Herz und breitet sich in Wellen im ganzen Körper aus. Es fühlt sich an wie Regenbögen aussehen, wie Schokolade schmeckt, das Grillenzirpen eines warmen Abends sich anhört...

Einfach nur wunderzauberschön. Rejama taucht ganz ein in diese Momente, streckt sich auf der warmen Erde aus und schläft ein.

Ein weißer, warmer Nebel legt sich über das schlafende Mädchen, das nun im Reich der Träume Bilder der Erde sieht – dem blauen Juwel – auf dem es so vieles gibt, was Rejama noch nie mit eigenen Augen gesehen hat. Ein Lächeln liegt über ihrem zarten Antlitz, das von Glühwürmchen umtanzt wird.



Als die Sonne ihre ersten wärmenden Strahlen zur Erde sendet und die Berggipfel auf der Erde in ein warmes Licht eintaucht, beginnt langsam alles ringsum zu erwachen. Dennoch ist ein tiefer Frieden fühlbar über allem.



Rejama ist angekommen in der Bergwelt des Landes, das die Menschen Österreich genannt hatten. Sie atmet den Geruch tief ein. Ihr fällt ein Bergmassiv gleich von Anfang an auf. Wie magisch fühlt sie sich von ihm angezogen. Was ist es nur, was sie immer wieder zu ihm hinblicken lässt? Andächtig setzt sie sich ins Gras und schaut hinüber zu diesem Berg. Sie fühlt eine erhebende Kraft von ihm ausgehen. Sie vernimmt eine Stimme im Herzen:

„Ich werde dich führen auf deinem Weg.“



Rejama macht sich auf den Weg. Es ist, als würde sie an einem unsichtbaren Band entlanglaufen, als sei sie ein Zug auf einer Schiene – sie braucht sich nicht fragen, wohin sie gehen soll, sie geht einfach.

und während sie geht, grüßt sie Gott und dankt ihm für diese Mission. Sie fühlt eine große Freude in sich, ihre Mitte strahlt wie eine Sonne. Wie wunderschön es hier auf der Erde ist. Kein Bild, das sie von der Erde gesehen hatte, konnte ausdrücken, was ihre Sinne wahrnehmen. Rejama grüßt die Bäume, die Tiere, die Pflanzen, die Steine.

Sie fühlt eine tiefe Verbundenheit zu ihnen. Lächelnd schreitet sie voran, bis ein Haus in der Ferne ihre Aufmerksamkeit auf sich zieht. Sie weiß:

„Da muss ich hin. Da wohnt Sepp.“



Rejama hört und fühlt ihr Herz stärker klopfen. Eine leichte Röte überzieht ihr Gesicht. Das Gefühl, dass sie von etwas angezogen wird, ist immer stärker spürbar. „Was ist das nur?“ geht es Rejama durch den Kopf. Als sie am Haus ankommt, liest sie auf einem Holzschild: „Glücksalm“.



„Hmmm...“ denkt sie, „wenn Sepp hier wohnt, wieso fühlt er dann die Liebe nicht?“

Es ist für sie unverständlich, denn Glück und Liebe gehören doch untrennbar zusammen! Sie bemerkt auch das Herz aus kleinen Lämpchen, welches über dem Schild angebracht ist. Es spricht also alles dafür, dass die Liebe da ist: Licht und Herz sind Zeichen von Liebe. Doch Rejama kennt ja nur die Liebe. Sie fühlt Liebe und sieht sie, wohin sie auch blickt. Kaum zu fassen, dass von dieser Idylle ein Hilferuf kam, dass die Liebe nicht mehr hier sei. Sie geht um das Haus herum und sieht im Stall einen Jungen im Heu liegen.

Bekleidet ist er mit einer Lederhose, einem karierten Hemd und einem Hut, den er über die Augen geschoben hat. In seinem Mund steckt ein Gänseblümchen, welches von einem Mundwinkel zum anderen wandert. Unter der Kopfbedeckung quellen blonde Locken hervor.

Rejama spürt ihr Herz bis zum Hals schlagen. Langsam atmet sie die würzige Bergluft ein, die sich hier mit dem unverwechselbaren Geruch von Pferden vermischt. Sie legt eine Hand auf ihre Mitte, lächelt und weiß, dass nun der Moment gekommen ist, Sepp zu begrüßen. Sie schreitet langsam auf ihn zu und sagt mit melodischer Stimme:

„Griass di, Sepp.“

Innerlich ist sie verwundert: *„Was ist das für eine Ausdrucksweise?“*

Doch der Berg flüstert ihr im Inneren zu, dass dies in Österreich die landestypische Begrüßung ist.



Der Junge hebt seinen Kopf und schaut verwundert in die Richtung, aus der er eine wohlklingende, ihm unbekanntere Stimme vernommen hatte. Er sieht ein Mädchen, wie er es noch nie zuvor gesehen hat. Er setzt sich hin, reibt seine Augen und blickt erneut in die Richtung in der Rejama steht.

„Sie dürfte in seinem Alter oder etwas jünger sein.“ überlegt er. Sie hat schulterlanges braunes Haar und eine zierliche Statur. Was ihm besonders ins Herz geht, ist ihr Blick, aus Augen, die ihn wie zwei leuchtende Sterne liebevoll anlitzeln. Ihr Kleid erscheint wie ein fließender Traum aus weißen Wolken und Gold. Sie trägt keine Schuhe, doch um ihre Fesseln sind Blumenkränzchen gewunden und auch auf ihrem Kopf liegt lose ein Kranz aus Wiesenblumen. Er ist wie verzaubert von ihrem Anblick. Wieder wischt er sich die Augen und stammelt:

„Wer bist Du?“

„Ich heiÙe Rejama. Auf unserem Stern haben wir deinen Hilferuf empfangen. Man erteilte mir die Mission, die Liebe auf der Erde wiederzufinden, damit du wieder gl¼cklich sein kannst. Nun – und hier bin ich.“

Sepp glaubt sich verh¼rt zu haben. Er erinnert sich vage, dass er vor Monaten eines Nachts tats¼chlich einen Hilferuf in den Himmel sandte. Es war in einer sternenklaren Nacht, als sein Herz so voller Weh und Verzweiflung war. Doch er hatte nie im Traum daran gedacht, dass ihn jemand h¼ren w¼rde.

Gehofft hatte er es schon, doch... und nun stand da dieses Wesen von einem anderen Stern vor ihm und sagte, es sei wegen seines Hilferufs zu einer Rettungsmission hierher geeilt.

„War ihm vielleicht etwas auf den Kopf gefallen? Hatte ihn eines der Pferde beim D¼sen im Heu getreten am Kopf oder schlief er noch und tr¼umte?“

Er erhebt sich und fragt:

„Darf ich Dich ber¼hren?“

Rejama streckt Sepp ihre Hand entgegen:

„Ja, darfst Du! Ich heiÙe Rejama – Griass dí!“

Sepp erfasst behutsam ihre Hand und pl¼tzlich f¼hlt er in seinem Inneren eine Regung. Es ist, als w¼rde eine kleine Sonne sein Inneres erw¼rmen. Dieses Gef¼hl erlischt, als er seine Hand zur¼ckzieht und verwundert entgegnet:

„Griass dí, i bin der Sepp.“

Rejama ist erf¼llt von groÙer Freude, wenn sie Sepp anschaut. Er gef¼llt ihr sehr. Etwas Neues ist in ihrem Inneren sp¼rbar, doch sie schenkt diesem Neuen keine weitere Beachtung. Sie ist fasziniert von ihrer Mission und will sich als gleich mit Sepp auf den Weg begeben, um ihm überall die Liebe zu zeigen, die sie wahrnimmt, damit auch er sie entdeckt und dann hoffentlich in sich f¼hlt und nicht mehr verliert.

Sie fragt:

„Können wir uns auf den Weg begeben, die Liebe zu finden?“

Er entgegnet vorsichtig: *„Wenn Du meinst...“*

Zu widersprechen traut er sich nicht. Zu fasziniert ist er von Rejama und wünscht sich insgeheim, sie möge für immer bei ihm bleiben.

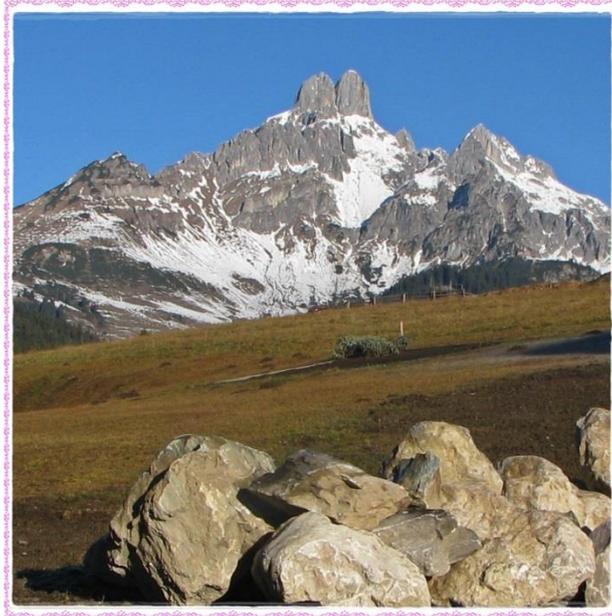
Sepp ist sehr berührt von seinem unverhofften Besuch. Seit seine Eltern bei einem Unfall von ihm gegangen waren, hatte er keinen Besuch mehr empfangen. Sie wohnten ganz allein hier auf diesem Bauerngut. Sie waren glücklich inmitten ihrer Bergwelt gewesen bis zu diesem verhängnisvollen Tag, als seine Eltern nicht mehr heimkehrten. Sie wurden von einer Lawine verschüttet, die durch Urlauber, die im Tiefschnee Ski fuhren, losgetreten worden war.

Sie konnten nicht gerettet werden. Seither war es in seinem Herzen dunkel und kalt. Nichts war mehr wie vorher. Alles erledigte er mechanisch, Freude empfand er bei nichts mehr. Aber die Seelen seiner Eltern waren um ihn. Sie begleiteten ihn in der unsichtbaren geistigen Welt. Doch wegen seiner Trauer, die wie eine dunkle Wolke um ihn schwebte, erreichte ihn ihr Licht und ihre Liebe nicht.

Sepp spürt, dass Rejama ihm helfen kann. Er fühlt sich ihr auf eine nicht zu erklärende Weise nahe und verbunden – eine Vertrautheit, wie er sie nur von früher mit seinen Eltern kannte, als sein Leben für ihn noch in Ordnung war. Er fühlt sich herzlich willkommen bei ihr und willigt somit gern ein, ihr zu folgen.



Sie laufen in Richtung des Bergmassivs, das sie wie magisch anzuziehen scheint.



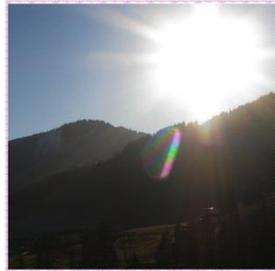
Plötzlich vernehmen beide eine Stimme:

„Willkommen ihr beiden! Ich bin es, der Berg.“

Sepp erschrickt, denn er kennt so etwas nicht. Rejama legt beruhigend ihre Hand auf Sepps Arm. „Pssst, sei still! Wir hören zeitgleich dasselbe!“ Sie zieht Sepp auf den Boden. Die beiden setzen sich nebeneinander und lauschen der Stimme in ihrem Inneren, während sie mit staunenden Augen zu dem Berg hinsehen.

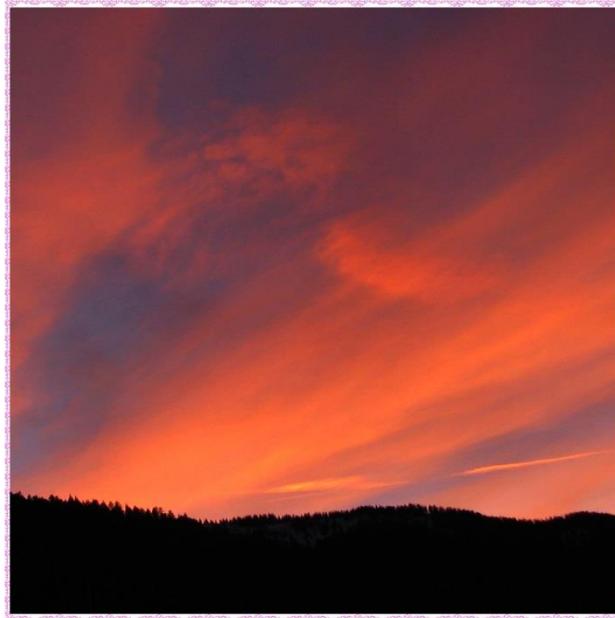
„Schön, dass ihr endlich da seid. Wir warten schon lange, dass ihr euch findet, damit auf der Erde das Licht der Liebe wieder entfacht und das Geheimnis des Lebens entschlüsselt wird. Die Menschen schauen auf die Hüllen. Sie haben vergessen, dass das Leben innerhalb dessen ist, was sie sehen. Alles wertvolle ist nicht sichtbar, nur fühlbar. Der Reichtum liegt in den Dingen, nicht außerhalb von ihnen. Ihr seht einen Berg und bestaunt den majestätischen Anblick. Doch das wirklich Majestätische ist der Geist, der in mir wohnt. Dieser Geist erfüllte einst auch den Menschen. Er befähigte ihn, dem Leben zu dienen und die fruchtbare Erde und alles, was auf ihr wächst und lebt für sich nutzbar zu machen, sich an all dem Erschaffenen zu erfreuen. Doch dann übernahm die tierische, niedere Natur des Menschen die Oberhand. Er wollte mehr und mehr und wurde blind. Er erkannte nicht mehr, was diese Gier und der Eigennutz für Schaden anrichtet. Es geht fort

und fort. Er raubt das Innere aus der Erde und weiß nicht mehr, dass alles im Juwel Erde seinen wichtigen Platz hat, damit alles im Gleichgewicht ist und dem Einen ewigen Leben dienen kann. Er hat vergessen, dass alles miteinander in Beziehung steht, eines das andere bedingt. Alles ist da für das Glück der Menschen, nichts muss neu erfunden sondern nur auf die rechte Art und Weise erkannt und genutzt werden.



Niemand muss im Mangel leben, weil für alle genügend da ist, wenn der Mensch sich wieder erinnert, was für ein wundervolles, mit Gott verbundenes Wesen er ist. Die Zerstörung nimmt immer mehr ihren Lauf. Die Mutter allen Lebens stöhnt und ächzt unter all der Folter, die ihr zugefügt wird und auch ihren Kindern. Gott der Vater allen Lebens ist reine Liebe – der Stoff, der in allem Leben wohnt und es eint. Er ist das Licht, das niemals vergeht. Doch je heller es durch künstliches Licht auf der Welt wurde, umso mehr vergaßen die Menschen das Natürliche und die Eltern allen Lebens: Gott Vater und Mutter Erde. Die Liebe ist da, doch der Mensch ist kaum mehr fähig, sich für sie zu öffnen, sie zu fühlen. Ihr beiden seid im Plan der Schöpfung ein wichtiger Meilenstein. Schon vor langer Zeit wurde im Buch des Lebens geschrieben, dass ihr euch treffen werdet, damit ein Sternenkind und ein Erdenmensch durch die Liebe vereint werden und so das Licht der Liebe sich wieder ausbreitet von Herz zu Herz und von Blick zu Blick. Rejama sieht die Liebe in allem. Sie wird dich, Sepp, wieder Sehen lehren. Ich werde euch leiten auf eurem Weg. Folgt dem Stern. Wo immer ihr einen seht, gibt es etwas zu erkennen. Schließt die Augen und lasst euch vom Geist der Liebe umarmen, er wird alle Weisheit in Sepps Herzen wieder erwecken und eure Herzen verbinden. Nichts wird euch am Ende eures Weges mehr trennen.“

Als die Worte des Berges verklungen waren, färbt sich der Himmel in warme Farben und hüllt die beiden in ein Gefühl, das selbst Rejama noch fremd ist. Es ist süßer als Honig, wärmt wie das Sonnenlicht und eine zarte Weise erklingt in ihnen.



verwundert schauen sich die beiden an. Sie fassen sich bei den Händen, als sie sich erheben und umarmen sich. Dann setzen sie Hand in Hand ihren Weg fort. Gott selbst legte Rejama Worte ins Herz, die sie Sepp - erklärend zu dem, was sie sehen - weitergibt.

„Dem Menschen wurde die Gabe geschenkt, was er sieht und fühlt, auf verschiedenste Art und Weise auszudrücken, damit andere dadurch erinnert werden, wieviel Schönheit und Reichtum den Menschen umgeben und weil ihm dadurch selbst große Freude geschenkt wird. Sieh Dir nur diese Schnitzereien an. Alle sind etwas Natürlichem nachempfunden. Sie sollen Menschen, die hier vorbeikommen, dazu bewegen, die lebende Entsprechung dafür zu finden und sie an ihre eigenen Gaben und die Schöpferkraft erinnern. Doch die Menschen sind blind geworden und bequem. Nur noch wenige haben Freude an der Natur, die sie umgibt und all dem Reichtum, die sie den Menschen und Tieren schenket. Die Natur hält alles bereit für ein glückliches, erfülltes Leben. Doch nur noch wenige nehmen sich Zeit, mit ihr zu verschmelzen und ihre Geheimnisse zu ergründen.“



Sepp fragt: „Und wo ist hier die Liebe?“

Rejama sieht ihn verwundert an.

„Kannst du sie wirklich nicht sehen? Ein Mensch nahm sich die Zeit, um aus einem Stück Holz das nachzuempfinden, was er gesehen hat. Er nutzte seine Gabe und ließ aus dem Holz etwas in Erscheinung treten, was andere Menschen zu beglücken vermag und ihnen auch eine Sehnsucht ins Herz legt: Die Sehnsucht, die lebende Entsprechung zu finden. Hast du zum Beispiel schon einmal einem Eichhörnchen zugesehen? Wie es behende einen Baum hinauf flitzt, von Ast zu Ast springt, eine Nuss knabbert... Ein einziges Tier und seine Lebensweise zu studieren kann dein ganzes Leben in Anspruch nehmen, weil du davon fasziniert bist, weil ihnen deine ganze Liebe gehört. Du dienst ihrem Leben, indem du ihren Lebensraum kennenerlernst und ihn zu schützen weißt. Die Eichhörnchen werden spüren, was du für sie tust und dich ihrerseits beschenken, indem sie Vertrauen zu dir haben und dir ganz nah sein möchten. Sie werden ihr Futter mit dir teilen, wenn du magst... Kannst du nachvollziehen, was ich dir sage? Dies ist nur eine Möglichkeit von unzähligen.“

Nachdenklich blickt Sepp sie an. Etwas in ihm erinnert sich an die Zeit, als sein Eltern noch lebten und sie so ganz mit der Natur im Einklang waren. Da hatte er genau das erlebt. Doch die dunkle Wolke aus Trauer und Schmerz hatte ihn all das vergessen lassen und sein Herz konnte nicht mehr sehen. In seinen Augen erscheint ein kleines Licht und er nickt Rejama zu, als er entgegnet:

„Ich beginne zu verstehen. Ich danke Dir sehr!“



Über einem der hölzernen Pilze erscheint plötzlich ein regenbogenfarbenes Licht: Eine Waldelfe! Sie bedeutete ihnen, ihr zu folgen. Sie werden zum Wasser geführt.

Die Waldelfe bittet: „Trinket das Wasser! Es ist reinstes, frisches Quellwasser – ein Genuss!“

Plötzlich vernehmen sie eine Stimme in ihrem Inneren. Es stellt sich heraus, dass das Wasser zu ihnen spricht: „Der Mensch hat vergessen, welches Geschenk das Wasser ist und wie lebensnotwendig. Alles ist in einem steten Kreislauf, eines ist wichtig für das andere. Die Natur stellt dem Menschen alles kostenfrei zur Verfügung, doch der Mensch verunreinigt seinen eigenen Lebensraum, bezahlt mittlerweile für das, was ihm einst geschenkt wurde. Es sind nur wenige, die meinen murmelnden Bächen noch lauschen, sich an allem erfreuen, was durch das Wasser möglich ist. Hier in den Bergen findet der Mensch allen Reichtum, doch er ist blind geworden für das Leben und alles Leben Erschaffende, Bewahrende und Verbindende.“

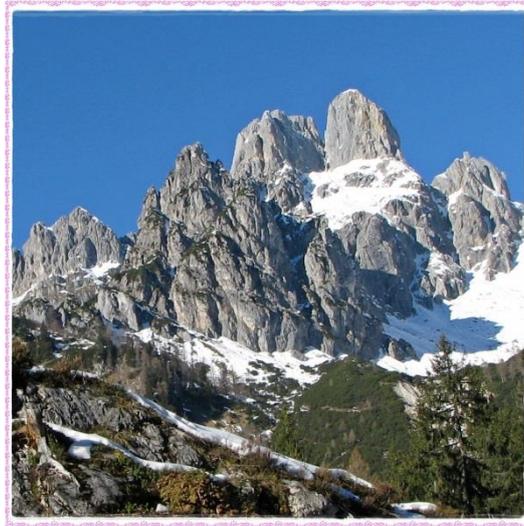


„Setzt Euch ein wenig zu mir und schließt eure Augen.“

Rejama und Sepp setzen sich ans Ufer des Baches, halten ihre Füße ins Wasser und heben ihre Gesichter gen Himmel. Die Sonne schickt ihre warmen Strahlen zu ihnen und liebkost ihre Haut. Sie lauschen den Geschichten ferner Zeiten, als die Natur noch vollkommen intakt war. Sie sehen Bilder an sich vorbeiziehen von üppig blühenden Bergwiesen, friedlich grasenden Tieren. Eine stille Freude durchzieht ihre Herzen. Sie fühlen sich verbunden mit allem um sie herum – jedem Stein, jedem Fisch, jedem Vogel, jedem Baum – einfach allem. Sie sind Eins mit der Umgebung.

Als sie ihre Augen wieder öffnen, dämmt es bereits. Der Stern führt sie zu einer einfachen Hütte, wo sie die Nacht verbringen können. Wie klein oder groß eine Behausung auch sein mag – wenn die Liebe da ist, ist es überall schön, man fühlt sich sicher und geborgen.

Rejama lässt vor Sepps Augen noch eine schmackhafte Brotzeit erscheinen, die sie sich gemeinsam schmecken lassen. Dann fallen sie in einen tiefen und erholsamen Schlaf. Die Bewegung in der klaren Bergluft hatte sie müde gemacht.



Als sie am nächsten Tag erwachen, erwartet sie wieder ein strahlend schöner Tag. Sie fühlen beide die immense Kraft der Berge. Nachdem sie sich am Bach gewaschen haben, machen sie sich nach einem kleinen Frühstück mit frischer Milch und Obst wieder auf den Weg. An diesem Tag sollen sie zu Tieren geführt werden. Die Tiere, die dem Menschen zur Hilfe gegeben wurden, um sein Tagwerk leichter verrichten zu können und auch, um treue Freunde an ihrer Seite zu haben. Vielfältig ist der Artenreichtum hier. Leichtfüßig und mit frohem Sinn durchqueren sie die duftenden Bergwiesen auf ihrem Weg hinunter ins Tal.



Rejama zeigt auf ein umzäuntes Gelände:

„Schau Sepp. Es gab eine Zeit ohne Zäune und Begrenzungen. Da gab es noch keine Angst in den Herzen der Menschen. Niemand musste irgendetwas vor einem anderen schützen. Es gab eine Zeit, da waren Tier und Mensch voller Respekt füreinander. Die Menschen teilten in Freude und Geld gab es nicht. Es zählte noch ein Wort. Jeder tat, was er konnte – aus Freude! Niemand beanspruchte andere mit Sachen, die er selbst erledigen konnte, man war hilfreich in allem. Die größte Freude erwuchs aus all dem, was man selbst erschaffen hatte. Man freute sich am Glück anderer. Es ging beschaulich zu, man lebte für den Tag, denn an jedem einzelnen Tag gibt Gott den Menschen das, was sie für diesen Tag brauchen. Erst als das Gespenst der Angst in die Herzen der Menschen gepflanzt wurde, wurde es dunkler und dunkler auf der Erde. Missgunst, Neid und Hass verbreiteten sich und brachten den Menschen immer weiter weg von der Natur und seiner eigenen inneren Schöpferkraft. Er erkannte immer weniger, welch besonderes Wesen Gott in ihm erschaffen hatte. Für das Wunder des eigenen Körpers wurde er blind, ebenso für all das Lebenspendende und Aufbauende. Ihr könnt es am Umgang der Menschen untereinander sehen, am Umgang mit den Tieren, ja mit der ganzen ihn umgebenden Natur. In Wahrheit braucht es keine Grenzen und Zäune, denn der Mensch ist seinem Wesen nach ein grenzenloser, ewiger Geist. Er kann sich über alles erheben und durch die göttliche Kraft immer wieder neu erschaffen. Ein Mensch, der ganz im Einklang mit der Natur und Gott ist, vermag so viel mehr, als ihm heute bewusst ist. Die Tiere suchen gern den Kontakt zu solch einem Menschen, weil sie spüren, dass er ihnen kein Leid zufügen wird und sie ihrer Natur entsprechend betrachtet und mit ihnen umgeht. Sie fühlen, dass er nichts von ihnen erwartet, was sie nicht sein oder tun können. Die Liebe verbindet, öffnet Grenzen zum unendlichen Raum.“

Der Stern wies ihnen den Weg und sie gelangten an eine Kutsche, auf der ein Hund thronte. Rejama und Sepp begrüßen den Hund. Er schaut sie von oben herab an und sagt: „Ich bin ein Glückshund! Mein Mensch hat dies gesagt. Ich habe drei verschiedene Fellfarben und deshalb bringe ich Glück!“



Erstaunt sagt Rejama: „Jeder Hund ist doch ein Glückshund! Der Hund ist dem Menschen als bester Freund zur Seite gestellt, treu bis er stirbt. Es gibt keinen treueren Freund als einen Hund – also ist es immer Glück, einen Hund an seiner Seite zu haben. Sei besser nicht so „stolz“ – die natürliche Freude eines Hundes steht dir besser zu Gesicht!“

Der Hund fühlt, dass Rejama recht hat und wedelt zum Abschied mit dem Schwanz, als sie ihm über den Kopf streicht. Als sie zu einem Bauernhof kommen, treffen sie auf eine Katze, die ebenfalls dreifarbig ist. Auch sie bezeichnet sich als Glückskatze. Rejama und Sepp müssen nun schmunzeln.

„Was machen die Menschen da nur?“

Lächelnd sagt Rejama zu der Katze: „Jede Katze ist eine Glückskatze, wenn der Mensch sie als einen guten Freund betrachtet. Das Schnurren einer Katze wirkt nicht nur beruhigend, sondern die Vibration wirkt auch heilsam.“



Es ist nichts einzuwenden, wenn der Mensch glaubt, sein Haustier sei besonders und bringe ihm Glück. Doch letztlich soll der Mensch wieder erkennen, dass alles besonders und wichtig ist, weil alles einen wichtigen Platz im großen Ganzen einnimmt. Nichts auf Erden gleicht etwas anderem ganz und gar. Alles ist einzigartig.



Sie erreichen einen Bauernhof. Ein Hund hält seinen Mittagsschlaf. Als sie jedoch herangekommen sind, laufen die Tiere zu ihnen und lassen sich Liebkosen.

„Fühlst Du ihre Liebe?“ fragt Rejama.

Sepp nickt.

„Diesem Bauern dienen die Tiere nur zur eigenen Versorgung sowie für die Bewohner des Dorfes, nicht um durch sie reich zu werden. Hund und Katzen sind Wegbegleiter. Sie fühlen sich hier wohl und sicher. Eines Tages wird der Mensch erkennen, dass er durch all die ätherischen, nicht sichtbaren Stoffe genährt wird und nur wenig sonstige Nahrung benötigt. Ihm wird aufgehen, dass der Körper LEBENSMittel braucht für seine Gesunderhaltung und keine Füllmittel. Die Pflanzenwelt bietet ihm alles. Kein Tier muss sterben für den Erhalt der Körperfunktionen. Kein Tier wird je mehr einen Menschen bedrohen und kein Mensch mehr ein Tier. Auch die Tiere werden sich an der Pflanzenwelt gütig tun. Rauben und Morden werden nur noch ein Teil der Menschheitsgeschichte sein, an die sich niemand mehr erinnert.



Als sie weiter laufen, kommen sie zu zwei Pferden die vor einer Kutsche eingespannt sind. Als Rejama und Sepp bei ihnen ankommen, versucht sich eines der Pferde dadurch bemerkbar zu machen, dass es seinen Kopf immer wieder an dem Balken reibt: So als wolle es sich das Zaumzeug vom Kopf streifen. Rejama begreift, dass das Zaumzeug den Pferden weh tut. Sie sind dem Menschen zur Seite gestellt, um ihm freiwillig zu dienen. Es braucht dafür keine Peitsche, keine Sporen oder solcherlei Stangen im Maul. Das Pferd soll dem Menschen die Arbeit erleichtern und ihn wie der Wind von einem Ort zum anderen tragen. Doch heute dienen sie meist nur noch dem Ehrgeiz - bei Pferderennen - und der Bequemlichkeit der Menschen - bei Kutschfahrten. In diesem Moment hören sie eine Kutsche den Berg herauf kommen.



Der Kutscher läuft neben dem Gefährt her. Rejama und Sepp schmunzeln:

„Es besteht Hoffnung. Wenigstens ein Mensch, der für seine Tiere denkt.“

Das Verhältnis zwischen Tier und Mensch bedarf einer großen Korrektur. Das Tier dient dem Menschen gern. Doch es ist die Liebe, die dies in Respekt und Achtsamkeit geschehen lässt, sodass kein unnötiges Leid(en) vonnöten ist.

In ihren Herzen ist eine Gewissheit zu spüren: Der Tag wird kommen, wo Mensch und Tier wieder in Liebe nebeneinander und miteinander leben werden. Dann werden Tiere und Menschen keine Ängste mehr voreinander empfinden, sondern in Frieden gemeinsam auf dem Juwel Erde existieren. Der Mensch wird sich an all die Zusammenhänge des Lebens wieder erinnern und sein Leben der Schöpfung gemäß nutzen.

Auf ihrem Weg durch die herrliche Bergwelt lädt so manches Plätzchen zum Verweilen ein. Liebe Menschen hatten in der schönen Umgebung Bänke aufgestellt, um die Seele beim Anblick all der Wunder in der Natur baumeln lassen und Kraft schöpfen zu können.



Die Lichtung spricht zu ihnen in ihren Herzen:

„Die Natur schenket dem Menschen alles, was er für einen gesunden Körper, einen schöpferischen Geist und eine freie Seele benötigt: Frische Luft zum Atmen, sauberes Wasser zum Trinken, Schönheit die das Herz berührt, Melodien und Farben und auch Kräuter, die der Gesunderhaltung dienen. Von der Natur hat sich der Mensch alles abgeschaut. Es gibt nichts vom Menschen Erdachtetes, nur von der Natur Abgeschautes, was ihm dient. Leider nutzt der Mensch in vielfältiger Form Vieles zum Schaden der Natur. Wie viel Liebe steckt darin, an andere zu denken, ihnen eine Bank zu zimmern, damit sie rasten können auf ihrem Weg. Wieviel Liebe zeigt sich, wenn Menschen, die Wege bereits gingen, diese ausschildern für Nachfolgende, damit auch sie zu besonderen Orten finden können. Doch oft ist es heute eher so, dass man sich wünscht, dass zauberhafte Plätze unentdeckt geblieben wären... Wie viele werden zerstört, wenn sie bekannt werden, weil viel zu viele Menschen zu ihnen gelangen, ihren Müll dort lassen oder sie gar sich selbst zu Eigen machen. Wenn die Liebe wieder einkehrt in die Herzen der Menschen, werden sie achtsamer mit allem umgehen, was sie umgibt. Sie werden wieder „Sehen“ lernen und Gott danken für alles, was er ihnen geschenkt hat mit jeder Pflanze, jedem Stein, jedem Fluss, jedem Meer, jedem Tier. In allem können wir ihn schauen, dem Leben sein Geheimnis ablauschen.“



„Schau nur Sepp“ ruft Rejama. „Hast du dir schon einmal Zeit genommen, um in die kleinen Welten des Waldes einzutauchen – die Welt der Moose und kleinen Pflänzchen? Alles kannst du überall finden – im Kleinen, wie im Großen. In Gottes Welt wirken immer die gleichen Gesetzmäßigkeiten.“



Sie ist doch ebenso zauberhaft und bestaunenswert, wie die gesamte große Welt des Waldes. Auch hier lebt allerlei Getier, das wichtig ist für den ewigen Kreislauf des Lebens. Eines dient dem anderen z.B. als Nahrung. Eines kann ohne das andere nicht existieren. Alles ist eingebunden in das Zusammenwirken der Einflüsse von Sonne und Mond, Wind und Regen. Das Leben erschafft sich immer wieder selbst neu durch die ihm inne wohnende Kraft. Es ist wichtig in Achtsamkeit in der Natur unterwegs zu sein und den Lebensraum der Tiere und Pflanzen zu bewahren, damit das natürliche Gleichgewicht gewahrt bleibt. Betritt man einen Wald, darf man die Bäume um Einlass bitten und die Naturwesen um ihr Geleit.“



Über sich erblicken Rejama und Sepp eine kleine Kapelle. Gott meldet sich in ihnen:

„Die Menschen haben viele Bauwerke mir zu Ehren errichtet. Doch sie haben mich nicht erkannt. Verschiedene Religionen wurden erschaffen und die Menschen in Gruppen geteilt. Doch solange der Mensch nicht erkennt, dass es nur einen Gott gibt und dass in der Trennung niemals die Liebe sein kann, wird es Frieden nicht geben können. Jeder Mensch sieht in dem Anderen nur ein anderes „Ich“ von sich selbst. Alles ging aus einer einzigen Quelle hervor und so trägt auch jeder alles in sich, was je war. Sünde und Schuld entstehen immer wieder aufs Neue durch den Menschen selbst.“

Mit den Augen der Liebe betrachtet, sehen die Menschen mit Mitgefühl auf alles, was ihnen begegnet. Sie URTEILEN dann nicht, sondern erkennen, dass sie die Ursache nicht kennen und somit auch nicht den WERT bemessen können, der in dieser Situation für alle Beteiligten verborgen ist. Eines bedingt das andere. Der Mensch lernt solange er lebt. Doch leider haben die Menschen keine Freude mehr am Lernen. Auch daher rührt das Unheil dieser Welt. Kirchen stehen meist auf besonderen Plätzen, daher können die Menschen hier eine nicht zu beschreibende Ruhe fühlen. Doch meine Liebe und meine Hilfe kosten kein Geld. Ich stellte den Menschen alles frei zur Verfügung und so ist es bis heute geblieben. All das Lebensnotwendige wie Luft, Sonne, Regen und alles, was dadurch wächst und gedeiht, die Tiere und alle Weisheit im Menschen, die durch das Leben in ihm wach wird, sind von mir geschenkt. Nur der Mensch macht alles zu einer Ware, für die bezahlt werden muss. Nur der Mensch selbst kann umkehren und erkennen, wie reich er durch die Wertschätzung der Natur und auch seiner eigenen Natur ist. Wie reich er ist, wenn er das Wenige wertschätzt und in allem das Besondere sieht. Es wird ein anderes Leben anbrechen, wenn er sich seiner wahren Größe und Bestimmung bewusst wird. Dann wird der Mensch erkannt haben, dass es nur einen Gott der gesamten Schöpfung gibt. Dann wird es aufgehört haben, dass die Menschen sich vergleichen. Jeder wird jeden respektieren und wertschätzen für das, was er ist. Herkunft, Stand und materieller Reichtum werden dann aufgehört haben, eine Rolle zu spielen. Der Mensch wird erkannt haben, dass jeder seine Bestimmung hat und dem Ganzen dient mit seiner Existenz - nicht durch das, was er hat, sondern durch sein liebevolles, seinem Wesen entsprechenden Sein.“

Rejama und Sepp spüren die Wahrheit und Kraft der Worte. In ihrer Mitte fühlen sie ein warmes, helles Licht und eine ungeahnte Freude für das, was vor ihnen liegt, obwohl sie nicht wissen, was es ist. Doch beide vertrauen nun auf Gottes Führung und fühlen, dass alles bereits für sie vorbereitet ist. Gott ist so viel weiser als der Mensch, weil er alles in Allem im Blick hat. Der Mensch sieht nur Details von einem riesigen sich ständig verändernden Mosaik. Nur Gott kennt die Einzelteile, die genau zur rechten Zeit eingepasst und zusammengefügt werden.



Innerhalb der einen großen Welt gibt es unzählige kleine Welten, die in sich abgeschlossen sind und doch mit allem verbunden. Es braucht keine Grenzen, um sie zu schützen, wenn der Mensch zu seiner inneren Größe und Herrlichkeit erwacht sein wird. Er wird sich seines Platzes in einer dieser Welten oder auch vieler gewahr und trachtet nicht mehr danach, immer mehr zu haben. Er benutzt ohne besitzen zu wollen, dient, ohne bedient werden zu wollen, gibt ohne je an Mangel zu denken. Der zukünftige Mensch lebt im Einklang mit der gesamten Schöpfung, in einem neuen Bewusstsein.



Rejama erhält aus dem Nichts warme Kleidung für Beide. Ohne Gepäck sind sie unterwegs und doch bekommen sie alles, was sie im Moment benötigen. Es ist eine herrliche Art zu reisen. Sepp erfährt von Rejama, dass auch der Mensch die Fähigkeit besitzt, dies durch seine Gottverbundenheit aus sich selbst heraus zu tun. Doch er hat all das Besondere, was ihn als Schöpferwesen ausmacht, vergessen. Er führt ein armseliges Leben gegenüber dem, was er eigentlich führen könnte. Doch im göttlichen Plan hat alles seine Zeit. Erst wenn der Mensch wieder in Liebe lebt und durch die Kraft der Liebe erschafft, wird er verantwortlich mit der ihm innewohnenden Schöpferkraft und Weisheit umgehen können, damit alles zum Wohle aller geschieht. Sie gelangen in eine winterliche Bergregion. Ein besonderer Zauber ist hier zu fühlen. Mit Reif bedeckte Blätter, Spuren im Schnee. Wäre der Schnee nicht, würden diese Abdrücke nicht sichtbar sein. Eine dicke Eisschicht umsäumt das Bächlein.

Rejama beginnt ihre Gedanken mitzuteilen: „Im Winter ruht die Natur. Viele Geheimnisse ruhen noch – vom Menschen unentdeckt – unter dem ewigen Eis. Im schneebedeckten Teil der Berge ist eine tiefe Stille. Hier kann der Mensch nur kurz überleben, wenn er nicht die für ihn wichtige Wärme erhält durch Kleidung, eine warme Behausung, die Wärme von Tieren... Und doch fühlt sich der Mensch von dieser besonderen Stille angezogen. Leider zerstört der Mensch auch hier die Natur immer mehr. Er sieht nicht, wie Mutter Erde leidet, er die Natur immer wieder aus dem Gleichgewicht bringt. Die Gletscher tauen. Immer mehr Bergregionen bleiben ohne Schnee im Winter.“



Durch Funkmasten - du kannst es an den Verbrennungen der Bäume in direkter Umgebung sehen -, die Welt des Mobilfunks und durch viele andere Einflüsse stirbt immer mehr in der Vegetation. Doch welche Zukunft hat der Mensch ohne die Natur? Die Natur braucht den Menschen nicht, doch er braucht die Natur, weil er ein Teil von ihr ist. Noch sind es wenige, die sich an diese Wahrheit erinnern, doch es werden mehr und mehr.



„Schau nur Sepp!“ Rejama zeigt auf einen Baumstamm. „Ist ein Baum verletzt, tritt sein Lebenssaft nach außen. Hier ist es Baumharz, wodurch er die ihm zugefügte Wunde wieder verschließt. Überall kannst Du sehen, wie innerhalb der Organismen das Leben fließt. Im Menschen ist es das Blut in den Adern, in den Bäumen und Pflanzen kannst Du ebenfalls das Prinzip der verzweigten Adern beobachten. Im Großen ist auch der Organismus von Mutter Erde von riesigen Adernetzen durchzogen: Flüsse, Ölströme im Inneren, Erze... Alles hat seine wichtige Funktion in ihr. Sind diese Kanäle verunreinigt oder ausgetrocknet, hat dies Auswirkungen auf das gesamte System, weil alles miteinander verbunden ist. So kommen auch im Menschen Krankheiten zustande, wenn das Blut verunreinigt und das Adernetz verstopft ist. Die Natur ist in der Lage, aus sich selbst heraus zu heilen - wenn man sie lässt. So ist dies auch im Menschen. Das wirklich Interessante und Spannende ist, dass man das Prinzip des Lebens im Kleinen wie im Großen überall wiederfinden kann. Doch bei allem, was der Mensch durch die Wissenschaft herausfindet, lässt er doch eine - die wichtigste Kraft - außer Acht: die Liebe! Der Mensch vertraut mehr Zahlen und Statistiken als seinem Gefühl.

Nur noch wenige schauen über den Tellerrand und ihren eigenen Zaun auf das Ganze. Würde jeder auch für die anderen mitdenken und für andere leben, könnte auf der Erde ganz schnell das Paradies entstanden sein, in dem es niemandem an etwas mangelt, was er zur wahrhaften Freude braucht.



Es wird der Tag kommen, dass sich der Mensch wieder an all das erinnert, was ihn wirklich reich sein lässt und einem wahrhaft frohen, glücklichen Leben dient.“

Gerade hatte Rejama die letzten Worte ausgesprochen, als sie und Sepp Kinderlachen hören.



Rejama lacht lauthals. verwundert blickt Sepp sie an.

„Weißt Du Sepp, mir wurde eben bewusst, dass ich gesprochen habe wie die sogenannten Erwachsenen. Es wird so viel geredet, wenig getan und noch weniger denken die Menschen daran, wie heilsam und wichtig natürliche Freude und Lachen sind.“

Gerade kommt ein Kind mit einem Schlitten angefahren. Hier gibt es keinen Lift. Nein. Die Kinder stiefeln den Berg hinauf, denn Bewegung ist gesund und wichtig. Sie tun dies schon in der Vorfreude auf die Abfahrt vom Berg ins Tal hinunter. Ihnen ist kein Weg zu lang. Andere Kinder bauen einen Schneemann und untersuchen die Dicke des Eises von dem kleinen Tümpel. Es ist dick genug, dass sie darauf herumschlittern können.

Sie sind ganz in ihrem Element: Die Welt auf ihre Weise entdecken. Nichts brauchen sie. Sie vergessen alles um sich herum und sind ganz im Augenblick – das, was den erwachsenen Menschen leider weitestgehend verloren ging.

Eine Zeit lang beobachten Rejama und Sepp das Treiben und beteiligen sich am Spiel der Kinder. Sie teilen mit ihnen warmen Tee und frisches Brot mit Butter. Sepp staunt immer wieder, wie Rejama all das, was sie gerade für ihre Freude oder zum Nutzen brauchen, aus dem Nichts erhält. Sie braucht um nichts Bestimmtes zu bitten, denn Gott weiß schon lange vorher, was sie benötigen und schenkt es ihnen immer genau rechtzeitig. Rejama lebt ganz im Willen Gottes, weil sie weiß, dass nichts größer ist, als seine reine Liebe, dass nur er weiß, was wirklich das Beste für sie ist. Und so lebt sie ganz im Vertrauen und somit in Gottes Segen.

Auf ihrem Weg zurück ins Tal kommen sie an einer Tonne vorbei, in der ein Feuer brennt. Rejama sagt mit einem ganz verträumten Blick:



„Ist es nicht ein wunderbares Zeichen von Liebe, dass jemand ein Feuer entzündet für all jene, die hier vorbei kommen, damit sie sich wärmen können?! Wer in der Liebe lebt, dient dem Wohle anderer. Deren Freude ist die eigene Freude.“

Sie ist dankbar für dieses anschauliche Beispiel.

Die Sonne ist bereits dabei unterzugehen. Es sind nur einige wenige Minuten, in denen sie ein Bergmassiv in einer Weise beleuchtet, dass man meint, es bestünde aus purem Gold. Die beiden haben das große Glück, diesem Schauspiel beizuwohnen.



„Sepp erkennst Du all die Wunder und die Schönheit, die Gott den Menschen an jedem einzelnen Tag schenkt?“ beginnt Rejama ihre im Herzen entstehenden Worte auszusprechen. „Nichts Geplantes an Vergnügungen kann solche Momente ersetzen, in denen etwas in die Aufmerksamkeit gerät, womit man nicht gerechnet hat. Kannst du auch die unbeschreibliche Freude fühlen für dieses Geschenk des golden leuchtenden Berges?“ Sepp nickt andächtig, während er staunend und mit offenem Mund dasitzt und in Richtung des goldenen Bergmassivs schaut.

„Es ist tatsächlich unsagbar schön“ flüstert er und fragt Rejama: „Kennst du das Weihnachtsfest?“

Rejama zuckt mit den Schultern und schüttelt den Kopf. Sepp berichtet ihr, dass dieses Fest ein ganz besonderes sei und dass er sich jetzt gerade in diesem Augenblick so fühlt. „Doch der Sinn dieser besonderen Tage ist den meisten Menschen verloren gegangen. Es ist meine liebste Zeit und sie steht bevor.“

Rejama schaut Sepp interessiert an. „Dann sollen wir Weihnachten zusammen verbringen. Sicherlich finde ich auch hier die Liebe für dich wieder. Fühlst du dich denn schon besser?“

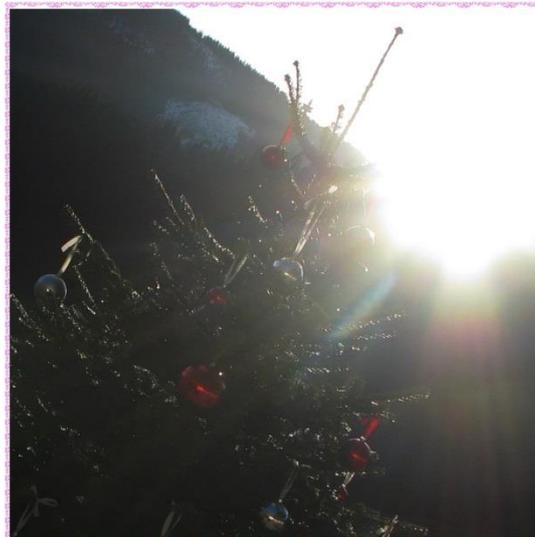
Sepp schließt die Augen und fühlt in sich. Da ist nicht mehr diese dunkle Leere, die ihm so manches Mal Angst bereitete. Es ist noch Leere da, doch sie fühlt sich hell an und bereit, mit etwas Neuem befüllt zu werden. Er kann es schwer in Worte fassen. „Ja“ entgegnet er Rejama, „ich fühle mich anders und vor allem sehr, sehr wohl mit dir! Danke, dass du gekommen bist, um mir zu helfen!“



„Oh, ein Boot“ jubelt Sepp. Das wird unser Platz für die Nacht, dann können wir im Liegen den Sternenhimmel betrachten.

Rejama sagt: „Siehst du, hier hat die Natur dem Menschen die Form eines Bootes geschenkt - einst machte ein Mensch diese nutzbar, um das erste Boot zu bauen. Viele Boote wurden seither gebaut und dienten dem Menschen um Waren zu transportieren, Entfernungen zu überbrücken.“

Sie legen sich in das Boot und schlummern ein.



Am nächsten Tag - es ist der Tag vor dem Heiligen Abend - wandern sie durch das Tal. Plötzlich sieht Rejama einen Weihnachtsbaum, der von der aufgehenden Sonne angestrahlt wird.

„Ist das schööööööööön!“ ruft sie. „Was ist das?“

Sepp erklärt ihr, dass dies ein Weihnachtsbaum ist. „Er gehört untrennbar zur Weihnachtszeit, wie so vieles andere auch. Für die meisten Menschen ist er der Ort, wo die Geschenke darunter gelegt werden. Das ist für eine Vielzahl der Menschen der Sinn des Weihnachtsfestes geworden – viele Geschenke erhalten und verschenken.“

Rejama ist eine Zeitlang still und schaut auf den Baum. Dann beginnt sie zu sprechen, das was ihr ins Herz geflüstert wird aus den himmlischen Sphären:

„Ein großes Gift ist es, etwas aus Gewohnheit zu tun. Aus der Liebe heraus erscheint alles in einem eigenen Licht. Weihnachten ist ein Fest, das an die Liebe erinnern soll – an das Licht. Daher sind zu dieser Zeit Millionen von Lichtern zu sehen. Doch der Mensch ist auf das Außen bezogen und erkennt nicht, dass das Licht, welches er sieht, ihn an sein inneres Licht erinnern soll. Es geht um das Licht im Herzen, welches Herzen warm werden lässt und mitfühlend. Nur ein weites, warmes Herz ist offen für all die Liebe, die für jeden einzelnen Menschen da ist und ihn dazu führt, nicht nur für sich, sondern vor allem für andere Menschen und das große Ganze zu leben. Der Mensch lernt durch Fehler am schnellsten. Doch solange er die Fehler der anderen nicht auch als seine eigenen anerkennt – Fehler, die er selbst begangen hat, hätte begehen können oder die er noch begehen könnte – findet kein Erkennen statt und es bleibt dunkel im Inneren. Schenken aus Liebe ist etwas Wunderbares. Schenken ohne etwas zu erwarten. So gibt jemand, der solch einen Baum in Liebe schmückt, anderen etwas sehr Wertvolles. Schenken um der Freude willen, die in den Augen anderer zu sehen ist und die der Schenkende fühlt, als sei er selbst beschenkt worden. Alles auf Erden hat immer umgekehrt auch seine Entsprechung im Geistigen. Erst wenn der Mensch das erkennt und milde mit den Taten anderer wird, jedoch für sich den Weg der Disziplin und inneren Reife wählt, wird ein neues Bewusstsein entstehen. Alles hat zwei Seiten. Doch in Wahrheit hat es noch eine dritte, eine übergeordnete Seite, die man nur aus der Ferne erkennen kann: Durch den Blick der Liebe! Nur sie vermag alles im Zusammenhang zu sehen und den erlösenden Weg weisen, heraus aus jeglicher Schuld. Gott sandte seinen Sohn auf die Erde. Er wurde in keinem Königshaus geboren, sondern in einem Stall. Nichts Besonderes bekam er an irdischen Gegebenheiten. Doch eines hatte er ganz und gar: Die Liebe. Er war eingebettet in die Liebe Gottes, der Mutter Erde und er wurde auch mit reiner Liebe von seinen irdischen Eltern beschenkt, Maria und Josef. Selbst die unbefleckte Empfängnis ließ Josef nicht zweifeln. Er erkannte Jesus als seinen eigenen Sohn an. Jesus

beklagte sich nicht, denn es mangelte ihm an nichts Wichtigem. Was kann er Wertvolleres gehabt haben wollen, als die Liebe? Die Liebe vermochte es, dass er zum Erlöser der Welt heranwuchs und zu einem Schöpferwesen, als das jeder Mensch von Gott erdacht war. Doch die Menschen haben den Sinn seines Hierseins auf der Erde vergessen. Die Menschen sagen sie glauben, doch in Wahrheit glauben sie nicht. Sie glauben nicht wirklich an seine Worte, seine Verheißungen und seine Wahrheit, die von Erlösung spricht. Er nahm die Sünde der Welt auf sich und mit sich, denn er hatte allen vergeben. Schuld und Unschuld sind zwei Seiten der einen Medaille. In uns schwingt dieses Schwert. Wenn die Menschen es aus ihrem Inneren entfernen, werden auch sie erlöst sein und können alles Geschehen auf der Welt mit den Augen der Liebe sehen. Alles Geschehen ist nur die Auswirkung einer Ursache in der Vergangenheit. Dieses wahrhaft als Wahrheit zu akzeptieren, lässt den Menschen in Frieden kommen. Er reagiert dann nicht mehr auf eine Auswirkung. Er kann geschehen lassen, weil er weiß, dies geht vorüber. Es kommt nur auf den einzelnen Menschen an, ob er seiner niederen Natur gehorcht oder im Einklang mit seinem höheren, dem göttlichen Selbst in Liebe agiert und weiß, dass die Erlösung durch ihn selbst - in Verbindung mit Gott - geschieht. Die Liebe ist ein immerwährender Quell der Erlösung aus alten Verstrickungen, Leid und Schmerz.



Jedes Kind, das geboren wird, ist gleich dem Jesuskind. Es bedarf lediglich der reinen, fürsorgenden Liebe der Eltern, die in Liebe mit Gott und Mutter Erde leben. Wenn die Menschen dies wieder erkennen, werden aus Kindern wieder Schöpferwesen. Dann braucht es keine Erlösung mehr. Das Paradies ist wieder auf der Erde. Die Liebe verwandelt alles.“



„Frohe Weihnachten!“ Was für ein schöner Wunsch!

Andächtig hatte Sepp Rejamas Worten gelauscht. Ihm war ganz warm geworden im Herzen. Er fühlt die Wahrheit in ihren Worten. Nun ist ihm das Weihnachtsfest noch lieber geworden. Er erinnerte sich wieder an die Liebe und fühlt das Licht in sich – wie als Kind mit seinen Eltern. In einer kleinen Kirche zünden sie zwei Kerzen an als äußeres Zeichen ihrer Lichter im Herzen, die sich immer mehr verbunden fühlen.



Wieder auf dem Weg durch den Wald, finden sie zu einem Baum, an dem eine Bank angebracht wurde.

Durch liebevolle Herzensgaben war ein Ort erschaffen worden, der zum Beten und Gedenken einlädt. Nachdem sie auch hier eine Kerze angezündet und dem Baum durch eine Umarmung gedankt haben, setzen sie sich auf die Bank und Rejama spricht wieder Worte, die in ihrem Herzen entstehen:

„Der Mensch schmiedet sein Glück selbst. Egal, in welchen Lebensumständen er geboren wird, die wirkliche Freude entsteht aus nichts Bestimmten. Sie ist plötzlich da. Es kommt nicht darauf an, wie viel man besitzt in der äußeren Welt, sondern ob das Herz im Himmel ist oder an der Materie hängt. Zuallererst ist der Mensch ein geistiges Wesen. Er nutzt den Körper, um zu fühlen und mit allen Sinnen zu erleben, was ihn umgibt, was er erschafft. Der Mensch ist ein schöpferisches Wesen. Er ist nicht dazu gemacht, nichts zu tun. So wie sich in der Natur stets alles neu erschafft, so ist auch die Bestimmung des Menschen, sich immer wieder neu zu erfahren im täglichen Leben, Teil der steten Veränderung zu sein. Der Mensch ist Teil der Natur und somit eingebunden in den ewigen Kreislauf von Werden und Vergehen, aktiv und passiv zu sein. Der Mensch hat fast alles Wichtige vergessen. Jetzt ist die Zeit, in der er wieder erinnert wird, was für ein großartiges Wesen Gott geschaffen hat. Im Menschen ruht ein so großes Potenzial, was nun wieder erweckt wird, um Gottes Plan vom Paradies auf Erden Wirklichkeit werden zu lassen. Der Mensch selbst ist das Tor zu seinem Glück und dem anderer. Himmel und Hölle liegen gleichermaßen in ihm. Das Erkennen dessen führt zum Erwachen und dem bewussten Handeln im jetzigen Moment, welcher der einzige ist, der existiert. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verschmelzen zu einem Punkt, so wie auch die Menschheit sich einig wird und zu einer einzigen sich fügt, in der es keine Rolle mehr spielt, wie jemand aussieht, was er von Beruf ist und so fort. Alles wird gebraucht, damit für alle ein Leben zum Wohle aller möglich ist. Wenn niemand mehr nimmt, als er jetzt braucht, jeder beiträgt, was er von Herzen gern gibt und tut – in dem Bewusstsein, dass dadurch nicht nur anderen, sondern auch ihm selbst gedient ist – wird die Menschheit erwacht sein und die Erde heilen.“



Immer wieder ist auch Rejama erstaunt, was da aus ihrem Herzen fließt. Meist hat sie die Augen geschlossen und ein verklärtes Lächeln liegt auf ihrem schönen Gesicht.

„Schau Dir die Schatten an. Sie entstehen nur durch das Licht. Da oben hängt ein Herz. Es ist wunderschön und ein Wegweiser zu einer Herberge. Doch wenn Du zu Boden schaust, siehst Du nur ein dunkles Herz, weil die Sonne den Schatten des tatsächlichen Gegenstandes auf die Erde spiegelt. Oder schau ins Wasser. Dort siehst Du die dunkle Silhouette meines Körpers im Wasser gespiegelt und das Gelände der Brücke auf der ich stehe. Die Menschen haben Angst vor den Schatten. Doch wozu? Sie sind nur die Spiegelung einer bunten Wirklichkeit, die durch das Beleuchten durch das Licht entsteht. Auf der Erde gibt es NOCH Schatten und Licht. Jedoch ist dieses bunte Bild des Herzens und von mir die Wahrheit. Das Leben wird durch das Spektrum des Lichtes bunt und schön.

Wenn die Menschheit sich dessen eines Tages bewusst wird, ist sie erwacht. Dann ist Schuld und Unschuld, Dunkelheit und Licht aufgehoben, sie sind Eins geworden und es wird sich dadurch der vorausgesagte Wandel vollziehen. Ohne Licht gibt es keinen Schatten, sondern nur Dunkelheit. Nur durch das Licht wird alles sichtbar, was in den Menschen ist. Im Licht der Liebe - wenn es in den Menschen auflodert, wenn die Funken wieder zu Flammen der Begeisterung werden - erschafft der Mensch aus der Fülle der Natur unsagbares. Alles erscheint dann in den herrlichsten Farben - geboren aus dem Regenbogenlicht. Alles aus der Liebe Geschöpfte hat etwas Erhabenes, was den Menschen innerlich empor hebt in seine geistige, seine ewige Heimat. Der Mensch gehört zu Himmel und Erde. Der Körper kommt aus Mutter Erde und kehrt zu ihr zurück. Die Geistseele kommt aus dem Unsichtbaren, der Einheit mit Gott, und kehrt zu ihm zurück. Die Liebe verbindet das Eine mit dem Anderen und befähigt den Menschen zu all dem schöpferischen Tun, wofür er irdisch wurde: Er hegt und pflegt das Juwel Erde.“



Als Rejama verstummt, sehen sie ein hell erleuchtetes Kreuz in der Ferne. Erneut beginnt sie zu sprechen:

„Noch lasten Auswirkungen aus der Vergangenheit auf der Menschheit. Doch wenn sie erkennt, dass Jesus das Kreuz aller Vergehen auf sich nahm, als er das Kreuz trug und damit auch alles Leiden und allen Schmerz, wird sie erlöst sein. Was geschieht, geschieht - doch wir können IHM alles übergeben und damit frei werden. Wir können aufhören zu leiden und Schmerz zu

empfinden, wenn wir so ganz und gar erkennen, dass jeder andere Mensch nur ein anderes ICH-Selbst ist. Immer wieder ereignet sich das Gleiche – durch Urteilen. Wer urteilt wird nie zur Einheit finden können und damit auch keine Liebe fühlen, denn immer wieder teilt er die Wahrheit. Doch die Wahrheit besteht aus Teilen, die zusammengefügt das eine Ganze ergeben: die Erlösung. Teilen wiederum führt zum Ganzen, denn wer in Liebe mit anderen teilt, was er hat und was ihn ausmacht, wird zu einer Quelle der Fülle. Er erkennt, dass ihm nichts allein gehört, denn alles, was wir nutzen, war in irgendeiner Weise schon vorher da. Nichts kann der Mensch erschaffen, was nicht schon als Gedanke vorhanden war und diese Gedanken kommen nicht vom Menschen selbst, sondern sie gelangen aus der schöpferischen Quelle zu dem Menschen, um verwirklicht zu werden. Die Entscheidung des Menschen ist stets die: Folge ich der Liebe und damit der schöpferischen, dem Menschen dienenden Kraft oder der Angst bzw. der niederen Natur und damit dem Abbauenden. Beides dient dem Menschen um die jeweils andere Seite zu erkennen. Die Menschheit strebt dem Bewusstsein der Liebe zu, in der Zerstörung und Tod keinen Raum findet. Im Bewusstsein der Liebe erfährt sich der Mensch als ewiges Wesen im unendlichen Kreislauf des Lebens. Ein Leben dient dem nächsten Leben. So wird dann der Mensch Samen der Liebe säen, damit dieser in einem der kommenden Leben Früchte trägt oder manchmal auch schon in dem körperlichen Leben, indem der Same gelegt wird.“

Sepp ist innerlich ganz aufgewühlt von Rejamas Worten. Er spürt eine tiefe Sehnsucht nach dieser Zeit. Es ist, als wäre in ihm etwas erwacht. Er fühlt die tiefe Wahrheit. Der Junge ist durch die vergangene Zeit wie verwandelt. Er sieht wie mit neuen Augen. Sein Herz hat sich geöffnet für all das, was Rejama ihm vermittelt hatte und alles, was ihnen begegnet war.



Er beginnt zu verstehen, dass es immer fühlbar war, wenn etwas durch die Liebe geschah. Ja, es wurde auch sichtbar, wenn etwas aus und in der Liebe geschaffen wurde.

Das Fenster zu seiner Seele hatte sich bereits einen Spalt geöffnet und bald würde aus seinen Augen wieder das Licht seiner Seele leuchten.



Weiter werden sie geführt, bis sie wieder einen Stern sehen, gleich daneben einen Holzstapel und eine Bank. Die Sonne taucht alles in ein märchenhaftes Licht. Die beiden setzen sich und Rejama spricht aus, was der Wald ihr ins Herz legt, Wort für Wort:

„Schau dich auf der Erde um. Es gibt Unmengen an Holz. Das Holz ist ein Rohstoff, der dem Menschen auf natürliche Weise auf vielfältigste Weise dienen kann. Holz ist Wärmequelle, denn man kann damit ein Feuer machen. Holz ist ein die Gesundheit unterstützendes Baumaterial für Behausungen und auch Möbel. Aus Holz lassen sich die vielfältigsten Musikinstrumente bauen, deren Töne die Herzen der Menschen berühren. Du kannst selbst noch viele Beispiele finden, wofür Holz dienlich ist. Daneben dürfen wir den wichtigsten Grund der Existenz der Bäume nicht vergessen: Der Baum liefert Sauerstoff, den der Mensch zum Atmen braucht, um leben zu können. Er dient ihm auch zum Schutz vor Wind und Regen, ist ein Rastplatz, um sich im Schatten vor sengender Hitze zu schützen. Je mehr Bäume ihn umgeben, umso gesünder und klarer ist die Luft zum Atmen und zur Gesunderhaltung seines Körpers. Immer mehr verfällt der Mensch der Bequemlichkeit.

Er hat die Fähigkeit, selbst zu erschaffen aus all dem, was ihm an Material zur Verfügung steht. Doch seit es das Zahlungsmittel Geld gibt, verliert der Mensch immer mehr die eigene Bewegung und kauft sich, was er für das Glück hält. Er vergisst immer mehr, dass das Glück nur in ihm selbst zu finden ist und durch ihn selbst in die Welt getragen werden kann. Nichts macht glücklicher als selbst zu erschaffen, rege zu sein im Geist und mit dem Körper. Niemals kann etwas Gekauftes das Glücksgefühl vermitteln, welches ein Mensch verspürt, der selbst etwas geschaffen hat – mit seiner eigenen Hände Arbeit, aus den Ideen heraus, die ihm ins Herz gelegt werden. Niemals wird etwas Künstliches ihn, der ja selbst aus der Natur hervorging, gesund und froh erhalten können, wie die Natur und alles, was in ihr wächst und gedeiht.“

Sepp sitzt mit offenem Mund da. Bilder aus der glücklichen Zeit mit seinen Eltern kommen in sein Bewusstsein. Sie hatten genauso gelebt. Sie waren erfüllt von Freude an jedem einzelnen Tag. Nichts hatte ihr Glück getrübt. Alles hatten sie gemeinsam geschafft. Egal, was in ihr Leben trat, es fanden sich immer Lösungen, die sie in die Tat umsetzten. Eine Träne rinnt ihm über die Wange. Rejama sieht es und wischt sie sanft weg, als plötzlich ein helles warmes Licht einige Bäume vor ihnen bestrahlt.



Inmitten dieses hellen Lichts erblicken Rejama und Sepp ein Menschenpaar. Sepp wischt sich die Augen, doch die Erscheinung bleibt. Er stammelt ungläubig:

„Mama? Papa?“

Er läuft auf sie zu und die drei umarmten sich herzlich. Sepp ist erfüllt von einem tiefen Gefühl von Liebe, Frieden und Freude. Ein Strom aus Tränen bricht sich Bahn aus der Tiefe seines Herzens. Die Worte seiner Mutter gehen tief:

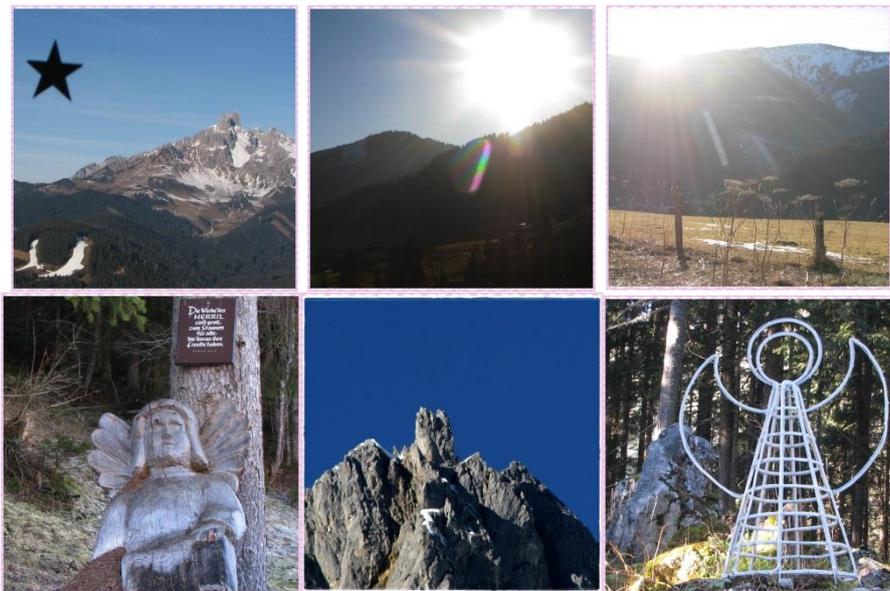
„Wir waren seit dem Unfall in jedem Moment bei Dir. Wir haben jeden deiner Schritte verfolgt und versucht, dir zu helfen. Doch deine Trauer hat uns den Zugang zu dir versperrt. Bitte erzähle den Menschen, dass der Tod nicht das Ende, sondern nur ein neuer Anfang ist. In diesem neuen Raum ist alles Schwere und Schmerzvolle nicht mehr da, wir sind Eins mit dem Licht und der Liebe. Kannst du es fühlen?“

Sepp nickt mit tränenverschleiertem Gesicht. Rejama ist zu ihnen getreten und sie nehmen sie in ihren Kreis der Umarmung auf.

Schmetterlinge umtanzen sie in diesem Moment und es scheint, als ob ringsum alles den Atem anhält. Die Stille und der Frieden, der sie umgibt, ist für alles Leben ringsum spürbar.

Als sich Sepp`s Eltern verabschieden, ist kein Schmerz im Herzen des Jungen mehr da. Er weiß sie nun immer bei sich und der Tod hat sich von etwas Abschreckendem in Gnade verwandelt. Er versteht, dass das Leben im Körper nur von kurzer Dauer und Teil eines ewig dauernden Kreislaufes ist. Verbunden bleibt man hierbei in alle Ewigkeit, denn die Liebe kennt weder Zeit noch Raum – sie ist unendlich!

Sepp ist noch etwas benommen, als seine Eltern sich wieder in den unendlichen Raum begeben, indem Zeit und Raum in der Ewigkeit münden. Ein Strahlen liegt auf seinem Gesicht. Als er sich umschaute, ist die Welt in einen neuen Zauber gehüllt.



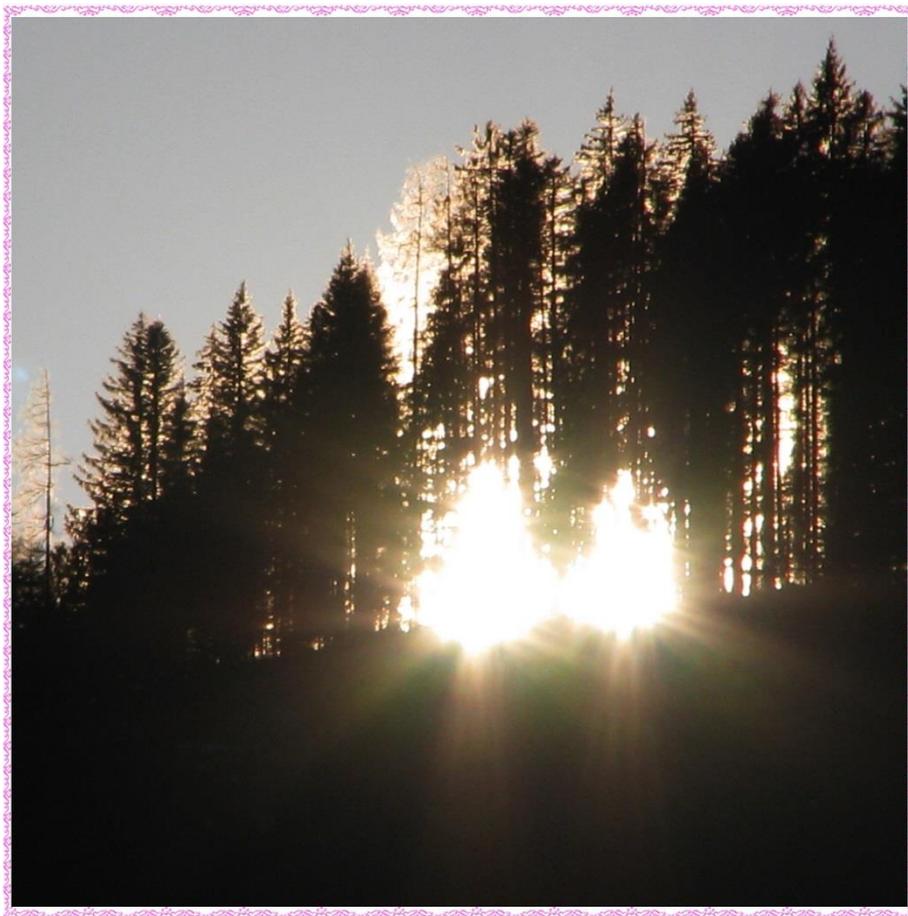
Sie vernehmen die Stimme des Berges in sich:

„Engel begleiten den Weg der Menschen. An ihre Existenz werden sie immer wieder erinnert. Allein der Glaube fehlt und ohne Glaube und die Einladung, dass sie helfen dürfen, können sie nichts tun. Und so sind sie, obwohl sie da sind, für den Menschen doch nicht sichtbar.“

Sepp dreht sich zu Rejama um, die ihm in einigem Abstand folgt. Er wartet, bis sie bei ihm stehen bleibt. Er schaut sie mit warmem Blick an.

„Du bist mein Engel! Auf Dich habe ich schon immer gewartet.“

Da rinnen Rejama Tränen aus den Augen. „Darf ich dich umarmen?“ Sepp fragt dies schüchtern. Das Mädchen nickt stumm. Als Sepp seine Arme um sie legt, wird es still um Beide. Allein der Gesang eines einzelnen Vogels ist zu hören – ein Abbild des weißen Vogels vom Stern Alphaquell. Die Melodie dringt direkt in die Herzen der Liebenden. Von dort breitet sich eine Welle hellen Lichts aus und verbindet die Herzen des Sternkinde und des Erdenjungen. Da werden sie selbst zu Licht. Gleißend hell werden ihre Gestalten.



Alles ringsum ist in ein goldenes Licht getaucht. Vor ihren Augen erscheinen bewegte Bilder: Ein riesiges Buch auf dem mit goldenen Lettern geschrieben steht:

„Ewig gültiges Buch des Lebens“. Gott selbst tritt hinzu und schlägt den Deckel des Buches um. Eine Windböe fährt in die Seiten und dort, wo es aufgeschlagen wird, steht zu lesen:

Ihr werdet Euch gefunden haben unter der Brücke der Zeit.
Eure Seelen sind verbunden bis in alle Ewigkeit.
Der Blick in die Augen, der ein Meer der Liebe fühlbar macht -
Liebe, die die göttliche Quelle allen Lebens ist.
Hindurch durch den Schleier des Vergessens,
hinein in das Paradies der Unendlichkeit.
Reicht Euch die Hände, verbindet euer Sein.
Ihr wurdet zusammengeführt,
um der Welt zu dienen -
für unser aller goldene Zukunft.

Sepp tritt hinter Rejama und umarmt ihre Taille. Sein Kopf lehnt an ihrem.
Sie vernehmen Gottes Stimme in ihren Herzen:

„Schon seit Äonen steht geschrieben, dass durch Euch die Liebe auf die Erde zurückkehren wird. Die Elektrizität hat die Erde äußerlich erleuchtet, doch in den Herzen der Menschen wurde es dunkler und dunkler. Nun ist der Tag gekommen, an dem sich das Schicksal der Erde und allen Lebens auf ihr umkehren wird.

Gehet hin in Frieden. Mein Wort ist in Euch und durch Euch wird es in den Menschen wieder fruchtbar werden. Die Erde wird weltweit ein Ort des Friedens, der Freude und der Liebe sein. Überall entstehen blühende Landschaften. Mensch und Tier werden wahre Freunde sein. Nun habt ihr eine gemeinsame Mission, die GLÜCKT, denn meine Kraft ist stärker als alles. Alles steht unter meinem Schutz und Segen - nun wird der Mensch meine Schöpfung hegen und pflegen, alle werden füreinander da sein.
Erinnert Euch immer daran: Ich bin in Euch ein unauslöschbarer Funke. Ihr fühlt mich in eurer Mitte und seht mich in allem Leben. Ihr seht, was durch mich in Erscheinung tritt und doch bin ich nicht das, was ihr seht, sondern das, was unsichtbar in allem das Leben hervorbringt. Jeder kann mich fühlen - denn die Liebe ist immer da - jederzeit und für alle! Sie ist nicht zu sehen und doch wird sie sichtbar durch alles, was aus ihr heraus getan wird. Man kann sie nicht hören und doch hört man sie in jeder zu Herzen gehenden Melodie, dem Gesang der Vögel, jedem sanften Wort - einfach in allem, was das Innerste bewegt. Alles Tun, das aus der Quelle der Liebe gespeist wird, ist fühlbar und dauert fort in den sichtbaren Werken und auch in den dem Menschen noch unsichtbaren Sphären der ewigen Einen Welt. Nichts geht verloren: Kein liebevolles Wort, kein aufbauender Gedanke. Alles dauert fort, denn die Liebe ist ohne Anfang und ohne Ende - ein unauslöschbarer Stoff aus dem immer neu das Leben sich erschafft. In Euch ist der Same der reinen

Liebe durch mich verbunden worden. In Euch ist erblickt, was den Menschen verloren ging: Die Reine Liebe.

Sie wird durch Euch für andere fühlbar, wird die Funken der Menschen wieder entfachen und auch sie in das neue Bewusstsein erheben.

Ihr und ich sind Eins. Jetzt ist der Anfang einer neuen Lebensstufe, ein Quantensprung in der Geschichte der Menschheit.“

So hatte es sich zugetragen, dass das Sternenkind Rejama und der Erdenjunge Sepp sich der Prophezeiung gemäß auf der Erde trafen. Gemeinsam gingen sie den ihnen vorbestimmten Weg und wurden der Anfang für ein neues schöpferisches Leben der Menschheit auf der Erde. Gottes Wort erwachte in den Herzen der Menschen zu neuem Leben. Und da die Liebe niemals sterben kann, lebt sie unendlich fort an jedem Ort. Alles ereignet sich, wie Gottes Plan es vorgesehen hat. Das Paradies entsteht neu. Der neue Mensch wird Zeugnis ablegen über diese Zeit des Wandels. Es wird wieder Licht in der Welt – Licht für die Ewigkeit!



ISBN 978-3741208072 - Hardcover mit Schutzumschlag

ISBN 978-3741208171 - Softcover

4) Poesie II



Foto Ines Evalonja
www.glueckszentrale.com

Wir sehen Schönes und wir fühlen uns erfüllt von dem,
was unsere Sinne berührt.

Das Wesentlichste jedoch liegt hinter dem Sichtbaren,
es ist das, was wir nicht mit den äußeren Sinnen wahrnehmen,
sondern fühlen, wenn wir bereit sind,
im Jetzt zu verweilen und
die Wahrheit mit dem vom Licht der Seele sehen.

Ines Evalonja

5) Stille die verzaubert



Nichts ist so heilsam wie Stille - ein stiller Raum ohne Zeit, in dem selbst der Raum aufhört zu existieren, wir in Kontakt kommen mit unserem wahren Sein und fühlbar die Ewigkeit berühren.

Es ist, als wolltest du einen Brief in Liebe schreiben. Immer wieder beginnst du mit Formulierungen und dann erscheint das Geschriebene doch vollkommen banal und unzureichend.

Diese Stille durchwebt alles. In ihr ist alles enthalten - in ihr beginnt und endet alles. Sie ist mit dem Verstand nicht zu ergründen.

Diese präsente Stille ist ganz mit Liebe erfüllt und offenbart die Welt(en) hinter der Welt, die wir mit den Sinnen wahrnehmen. In dieser Stille werden wir heil und ganz - spüren möglicherweise erstmals unser inneres Licht.

Sie führt uns zu Erkenntnis, die wiederum nicht in Worten erklärbar ist. Es scheint, als sei alle Weisheit in jedem einzelnen Menschen

verborgen und diese Stille ist der Schlüssel, um sie uns fühlen zu lassen.

Es gibt kein Rezept, wie man sich ihr öffnet, weil uns selten bewusst ist, wie weit wir uns von der Tür entfernt haben, die uns hin zur mit dem Herzen fühlbaren Welt leitet. Und doch ist sie so nah.

Es kann auf vielerlei Weise geschehen, dass wir plötzlich mit unserem inneren Licht (unserer Seele) in Kontakt kommen und in einer Tiefe zu fühlen beginnen, wie dies vorher nicht möglich war. Dann beginnt man mit dem Herzen zu sehen und kann aus schmerzvollen Erfahrungen heraustreten. Man erkennt die freie Wahl, die wir schon immer hatten und haben: Liebe oder Angst, Freude oder Schmerz, Glück oder Pech und so weiter.

Die Stille offenbart uns die Wahrheit, die wir von uns selbst und der Welt in uns tragen und damit auch die Farben der uns sichtbaren Welt voller Illusionen. Sind wir so offen, dass das stille Licht der Liebe uns frei durchfluten kann, hat die Schattenwelt keine Macht mehr über uns. Sie verliert alle Schrecken und wir werden frei für das Leben im Jetzt.

Anfangs mag sich dir diese fühlbare Stille möglicherweise in wirklicher Abgeschiedenheit erstmals offenbaren - in absoluter Ruhe. In der Natur sind solche Erfahrungen am allerhäufigsten, weil wir ein Teil der Natur sind und sie sich auch in und durch uns offenbart.

Haben wir in die Erfahrungswelt der stillen Präsenz gefunden, werden wir uns überall auf sie einstellen können und ihrer überall teilhaftig werden können. Dann können wir uns auf einen Punkt ausrichten und alles andere ausblenden.

Diese Stille offenbart uns die Schönheit des Menschseins in der ursprünglich erdachten Weise - wir fühlen die Heiligkeit - erst in einzelnen Momenten, die sich dann zu verbinden scheinen.

Immer mehr verschwindet das lineare Denken und macht einem neuen Bewusstsein Platz, welches sich immer weiter ausdehnt und doch in diesem einen Punkt verankert bleibt: Dem göttlichen Funken in uns selbst, durch den unsere Seele verbunden ist mit der Quelle allen Seins, dem Licht.

Wie einfach wird es werden durch das Bewusstsein, dass es nichts zu erlernen gibt, da alle Weisheit bereits in uns ruht und wir das, was wir für den Moment brauchen, abrufen können - Kraft unseres göttlichen Geistes. Die „Leitungen“ müssen nur wieder gereinigt und freigelegt werden. Dies geschieht unsichtbar.

Je klarer und reiner unser Geist und unsere Ausrichtung auf die reine göttliche Liebe ist, umso kraftvoller wirkt die lebenspendende Kraft auch durch uns.

Es ist dann möglich, dass wir Stille „sehen“ und sie greifbar scheint. Sie offenbart sich in vielfacher Form - dem, der mit dem göttlichen, mit Liebe erfüllten Herzen zu schauen vermag. Erst durch die heilende Kraft des Liebestroms wird uns das wahrhaftige Leben offenbart. Dann sind wir in Kontakt mit der Wirklichkeit, Illusionen lösen sich auf und die stille, pure Schönheit offenbart sich im gefühlten, kraftvollen Leben.

Still sein - ohne Gedanken... Die Welt, die wir für wirklich halten, hört auf zu sein. Das Rad der Zeit steht still. Unzählige Anleitungen gibt es, um in die Stille des Jetzt zu finden. Doch für mich ist das Leben wie ein sich immer weiter fortschreibendes Rezeptbuch für einfach alles.

Die Liebe ist ein unsichtbarer Zauber. Sie führt uns zu immer neuen Kreationen, die aus dem Moment heraus entstehen. Doch dies theoretisch zu wissen, nützt nichts. Allein das persönliche, bewusste Erleben macht das Leben erfahrbar.

Kein Moment ist reproduzierbar und doch können wir uns über unsere Sinne und unser Fühlen rückbesinnen.

So wird jeder, der diese fühlbare stille Präsenz der Liebe, dieses stille Nichts, indem fühlbar alles enthalten ist - Farben, Düfte und Melodien entsprungen aus dem Licht - bewusst erlebte, nichts mehr ersehnen, als dieses!

Diese Verbindung einmal gefühlt zu haben, wird die Sehnsucht wachhalten, wieder in Kontakt mit ihr zu kommen und zu sein. Einfach nur Sein - einfach sein.

Im Kontakt mit unserer Seele sind wir auf anderen Wegen geführt, fällt alles, was unserem inneren Wesen nicht entspricht, nach und nach einfach ab. Wir erleben auf neue Weise. Dieser Ab- und Erlösungsprozess geschieht solange, bis wir in unserem ganzen strahlenden Wesen erscheinen, das uns und andere wachhält und präsent.

Diese Stille weist uns den Weg durch alle Wirren des Lebens und führt uns weg vom weltlich-materiellen Streben. Allein das Fühlen wird zum Wegweiser zu immer höherem, bewusst erlebtem Leben in sich stets wechselnden Formen aus dem Formlosen.

Die Stille offenbart sich Denen, die da lauschen und schauen, die ihrem sanften, leisen Ruf vertrauen. Sie ist wie ein unsichtbarer Raum, in dem wir uns geborgen fühlen, wie in eine liebevolle Umarmung. Sie schenkt uns das Gefühl von „zu Hause Angekommensein“.

In dieser Stille ist kein Wollen oder Entsagen, kein Wünschen oder Beklagen. Es ist einfach nichts da - nichts außer einer Leere, aus der alles zu uns spricht - meist ohne Worte. Ein fühlbarer Frieden in allem und mit allem ist spürbar da und die Zeit der Welt hört auf zu sein. Eingebunden in diesem Alles, in dem nichts uns an sich bindet, sondern alles Erlösung findet durch die Freude die sich ausbreitet zu uns hin und wieder von uns weg.

Ich betrete den Steg zum Sprung in die Unendlichkeit des Seins. In diesem augenscheinlichen Frieden ist es mir oft, als würde ich eine Stillzeit an der Brust von Mutter Natur erleben. Hier labe ich Körper, Geist und Seele in aller Ruhe mit Sicht- und Unsichtbarem.

So oft bin ich fasziniert, weil ich nur staunend annehmen kann, von dem ich nicht wusste, dass es in genau diesen Momenten das ist, was mich innerlich aufblühen, mich frei und heil sein lässt. Der Zauber dieser Stille in allem Leben drückt sich in so vielfältigster Form aus. Die Liebe schenkt uns das Erwachen in das Schöpfertum, um durch sie unserer Existenz einen bewusst gewählten Sinn zu verleihen. Durch sie wird offensichtlich, was vorher verborgen schien. Fühlbarer Teil dieser friedvollen, ewigen Stille zu sein, ist ein Geschenk höchsten Wertes.

In ihr wird Gott als Vater erfahrbar und rückt ganz nah zu uns - wir fühlen ihn im Inneren und erleben uns als Teil von ihm.

Zaubervolle Stille - du schenkst immer wieder das Eintauchen in ein Meer voller Glücksgefühle und lehrst das Sehen vom Erscheinen und Vergehen all dessen, was wir für wirklich halten. Verzaubert schaue ich all die Schönheit ringsum. Ich verliere mich und finde mich immer wieder neu in den Sphären unendlich strahlenden Lichts.

Im Regenbogen ist jegliches enthalten, denn alles erscheint durch das Licht: Klang, Farbe, Wort und Duft.

Beginnt das Sehen und Hören von Innen, wirst du dich dieser Worte entsinnen. Wahrscheinlich löst gerade deshalb das Erscheinen eines Regenbogens solche Freude aus, dass man singen und tanzen möchte und in schönster Form Worte aneinander reihen sowie aus Farben Formen zelebrieren. Er ist das reinste und für mich vollkommenste Zeichen der Liebe aus der göttlichen Ebene für uns. Er erinnert uns an unsere Seelenheimat des reinsten Lichts - der Quelle allen Lebens; Gott als den Vater in sich fühlen, während man beim Schauen des Regenbogenlichts der Stille in allem gewahr ist.

Diese Stille offenbart uns den gefühlten Zauber der Liebe, der unsere Aufmerksamkeit ins Kleine wie auch in die Weite lenkt. Sie lässt uns den Atem fühlen - unseren eigenen, den unserer Welt, des Universums - und lässt alles zu einem fühlbaren Punkt verschmelzen, der sich ohne fühlbares Ende auszudehnen vermag.

Diese Stille lässt uns die Augenblicke mit allen Sinnen erfahrbar machen, wenn der Sonne Licht „schlafen geht“ und am Morgen alles wiederbelebt. Es ist, als hielte die Welt den Atem an. Diese Stille erweckt unsere Sensibilität für alles Leben und beschenkt uns von Augenblick zu Augenblick.

In diesem Buch möchte ich dir Bilder geben, die ich eingefangen habe, um die stille Präsenz fühlbar zu machen. Vielleicht magst du vor dem Betrachten ganz bewusst deine Augen schließen und tief ein- und ausatmen. Lächle während du atmest. Wenn du spürst, dass ruhig bist und du somit in dir einkehren kannst, um diesen Frieden sehend zu fühlen, öffne wieder die Augen. Dann erst tauche in die Bilder ein!

Mögest du die himmlische Freude und das innere Erkennen fühlen dürfen, die in Worten nicht erklärbar sind. Möglicherweise wirst du auf deinen Reisen durch den Tag bewusster wahrnehmen und Bilder solcher Art oder auch ganz andere ganz neu erfühlen. Dann kann es

vielleicht auch dir geschehen, dass plötzlich Tränen aus deinen Augen rinnen, die heilend oder freudig sind.

Sie fühlen sich vollkommen anders an als Tränen, die man aus dem unbewusst gelebten Leben kennt. Sie fühlen sich wirklich heilig und bedeutsam an. Es ist WUNDERschön!

Immer mehr erspürt man zwischen geschriebenen Zeilen, sieht hinter Dinge und Gespräche, hört Zwischentöne und erfühlt Bilder vollkommen anders. In der Natur beginnt man sich so manches Mal - wie die Gräser und Blumen - zur Melodie des Windes zu bewegen. Alles fließt ineinander und miteinander. Alles wird zu einem Ganzen. Alles Sichtbare mündet letztlich im Fühlen und lässt das Fühlen sichtbar Erscheinen.

Still werden und in dieser Stille ganz präsent da sein - du wirst die Freiheit fühlen, die sich dir dadurch schenkt und alles in ganz neue Lebensbahnen lenkt. Die Liebe lässt uns still werden, weil nur die Stille ihrer Heiligkeit einen würdigen Rahmen schenkt.

Wer ganz still zu werden vermag, für den kann es in dunkelster Nacht gefühlt Tag werden, weil das Gespür für die Gleichzeitigkeit erwacht.

Still sein - aus freiem Willen. Durch die Schwingungen der Liebe hört das Wollen auf. Sie selbst braucht nichts, weil in ihr alles enthalten ist. So wird auch der Mensch, der in dieser Harmonie der Liebe schwingt, anspruchslos.

Immer bedeutungsloser werden all die Erscheinungsformen der materiellen Welt, weil der Fokus auf dem ewigen Raum ohne Zeit liegt und das Fühlen das einzig Wahre offenbart - von Augenblick zu Augenblick. Stille - Ruhe - Frieden.

Jetzt! Ein klarer, wacher Geist tritt hervor.

In dieser Stille werden wir zu Alchemisten, die die Zauberkraft der Liebe nutzen, um zu berühren, selbst davon berührt zu sein und zu bleiben. Die Liebe erweckt das strahlende Wesen in uns zum Leben. Mögest du dich berührt fühlen von den unsichtbaren, weichen Schwingen des herrlichen Lichtwesens.

Möge die Liebe dich diese präzente Stille fühlen lassen, in der du spürst, dass alles gut und möglich ist, was deinem Besten dient und dich höher und höher steigen lässt in deinem bewussten Erleben des Lebens und deines Selbst.

Die ausgewählten Bilder folgen keiner logischen Reihenfolge. Lädt doch gerade diese liebevolle Präsenz uns dazu ein, alle Gedanken los- und am Himmel schweben zu lassen als Schönwetterwolken. Sie hüllt uns in ihren Zauber und offenbart uns die Schönheit des form- und namenlosen. Die Seele nimmt anders wahr und erfasst die Wahrheit von einem Glücksfreudemoment zum Nächsten.

In dieser Stille betreten wir Brücken über die Zeit und gelangen in die spürbare Ewigkeit ohne Begrenzungen.

Diese Stille ist etwas erhaben Heiliges, etwas, was in Worten keinen Ausdruck finden kann. Jeder Buchstabe, jedes Satzzeichen ist zu viel - du wirst dies fühlen, wenn sie dich berühren darf und du Eins mit ihr wirst.

Aus „Stille, die verzaubert“ - ISBN 978-3744869881



6) HERZGLÜCKmomente



HERZGLÜCK - es ist meine Lieblingsrubrik Monat für Monat.

Und doch möchte ich in diesem letzten Glücksbrief des Jahres 2018 diese Seite nicht befüllen...

Warum?

Es ist wie mit Büchern, Filmen, Worten...

Sie sind wunderbar. Wir können damit unsere Lebenszeit ausfüllen. Doch letztlich kommt es auf unsere eigenen, gefühlten HERZGLÜCKmomente an.

Sind wir im Kontakt mit unserer Seele und damit mit dem Licht des Himmels, wird uns selbst das Kleinste fühlbare Freude schenken. Wir nutzen unsere Zeit ganz bewusst, um die fühlbare Freude in uns lebendig zu halten. Wir nutzen die Kraft der Freude, um andere zu beschenken durch das, was wir tun und sind.

Letztlich sind es immer wieder die bewussten Begegnungen mit dem Leben... das bewusste Wahrnehmen von dem, was sich uns schenkt.

Sonnenschein... was für eine Freude! Immer wieder aufs Neue ist das Erscheinen der Sonne pures Herzglück für mich. Die Sonne taucht alles in einen besonderen Zauber.

Dieses Jahr 2018 war und ist in vielerlei Hinsicht ein ganz Besonderes. Der Sommer war so heiß, dass sich die Spreu ganz von allein vom Weizen trennte. Es gab einen „Jahrhundertwein“ erzählten einige Winzer. Noch nie gab es so viele Sonnenstunden, die ich so ganz bewusst begrüßte und sie in vielerlei Hinsicht betrachtete.

HERZGLÜCK ist eine zutiefst persönliche Erfahrung und doch sind es immer wieder aufs Neue die gleichen Erlebnisse... sie sind nie gleich, sondern immer wieder aufs Neue frisch und lebendig - zutiefst beglückend.

In all den Glücksbriefen (Newslettern) sind eine große Anzahl persönlicher Erfahrungen enthalten.... Anregungen und damit die Einladung, das Leben bewusster zu erleben, sich der Schönheit des Daseins zu öffnen.

Weihnachten...

Für mich eine Zeit, die sich nicht nur auf die Adventssonntage beschränkt oder den Heiligen Abend mit den anschließenden beiden Feiertagen. Es ist für mich eine Zeit der Innenschau, die letztlich kein Ende mehr hat, weil unsere Innenwelt die Qualität unseres Erlebens bestimmt.

Leuchtende Augen, die vor Freude glänzen... unsere eigenen Augen, weil wir etwas erschaffen, womit wir andere beschenken und sich Menschen beschenkt fühlen. Strahlende Augen, denen wir begegnen, weil sie den Zauber dieser besonderen Zeit ebenso wahrnehmen.

Für mich hat diese Zeit längst begonnen. Das Licht unserer Seele, um das es in dieser Zeit geht, möge letztlich nicht nur durch die Geschenke und Annehmlichkeiten dieses Festes leuchten, sondern darüber hinaus leuchten, damit der „schöne Geist der Weihnacht“ in uns bleibt und wir die Liebe sichtbar in uns tragen und ihr durch unser Dasein Ausdruck verleihen.





Was auch immer wir ersehnen oder uns wünschen... letztlich sind es die gefühlten Erfahrungen und die unsichtbaren Verbindungen zwischen unseren Seelen, die das Leben als Glück erfahrbar machen und unsere Innenwelt als Tor zu einem Reichtum öffnen, der nur unserer Seele „ersichtlich“ und bewusst erfahrbar ist.

Lassen wir HERZGLÜCKERfahrungen als etwas Originales, Einzigartiges da sein. Nichts können wir wiederholen. Es ist etwas unsagbar Schönes, wenn wir das, was wir fühlen in dieser schönen Ebene des Seins als den wahren Reichtum erkennen und all das, was wir im Licht des Himmels - unserem unverwechselbaren Seelenlicht - erschaffen. All das Edle, was in unserer Seele wieder erwacht, ist so viel mehr wert, als wir erahnen.

Das wahre HERZGLÜCK ist dem Verstand nicht begreifbar. HERZGLÜCKmomente sind immer wieder aufs Neue pur und echt und unbegreiflich... sie sind von einer Schönheit

durchdrungen, die uns lächelnd macht und öffnet für immer mehr dieser beglückenden Lebenserfahrungen.

Und so wünsche ich uns, dass wir offen sind für diese Zeit der erlebbaren Wunder, da der Himmel in dieser Zeit ganz im Besonderen das Füllhorn segenreicher Geschenke über uns ausleert. Es kommt darauf an, dass wir uns vorbereiten und uns immer wieder fragen, was wirklich wesentlich ist für unser Glück.

7) Poesie III



Rose

Du inspirierst mich wieder und wieder
Worte zu finden,
um deiner Schönheit Ausdruck zu verleihen.

Rose

Du lässt mich immer wieder Freude fühlen,
wenn dein inneres, herrliches Wesen
meine Seele berührt durch deinen Duft,
deine Farben und die sich verändernde Form.

Rose

Dein edles Wesen entführt mich
in die Herrlichkeit der lichten Sphären,
wo sich alles auflöst in der Seligkeit des Daseins und
mein Lächeln das Einzige ist,
was noch da bleibt...

aus „Aus Liebe zu den Rosen“ - erschienen November 2018

ISBN 978-3748147718

8) Stille Nacht, Heilige Nacht



Mein Lieblingsweihnachtslied ist „Stille Nacht, Heilige Nacht“ geworden. Der Originaltext stammt von Joseph Mohr, 1816.

Der Text sagt letztlich aus, womit uns die Weihnachtszeit beschenkt und immer noch beschenkt, wenn wir uns auf das Wesentliche besinnen und unsere Aufmerksamkeit auf das Glück der Kinder lenken - auch die, die wir waren und die immer noch in uns

sind. Über das stille Betrachten der Einfachheit von glücklichen Momenten - wie dem Lächeln eines spielenden oder schlafenden Kindes - finden wir zum Dasein, in dem es uns allen gutgehen kann, weil wir wieder fühlen, was wahres Glücklichein bedeutet.

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Alles schläft; einsam wacht
Nur das traute heilige Paar.
Holder Knab im lockigen Haar,
Schlafe in himmlischer Ruh!
Schlafe in himmlischer Ruh!

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Gottes Sohn! O wie lacht
Lieb' aus deinem göttlichen Mund,
Da uns schlägt die rettende Stund'.
Jesus in deiner Geburt!
Jesus in deiner Geburt!

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Die der Welt Heil gebracht,
Aus des Himmels goldenen Höhn
Uns der Gnaden Fülle läßt seh'n
Jesum in Menschengestalt,
Jesum in Menschengestalt

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Wo sich heut alle Macht
Väterlicher Liebe ergoss
Und als Bruder huldvoll umschloss
Jesus die Völker der Welt,
Jesus die Völker der Welt.

Stille Nacht! Heilige Nacht!

Lange schon uns bedacht,
Als der Herr vom Grimme befreit,
In der Väter ungrauer Zeit
Aller Welt Schonung verhiess,
Aller Welt Schonung verhiess.

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Hirten erst kundgemacht
Durch der Engel Alleluja,
Tönt es laut bei Ferne und Nah:
Jesus der Retter ist da!
Jesus der Retter ist da!

9) Meine lieben Wünsche



Foto Ines Evalonja, Dorn
www.glueckszentrale.com

Ich wünsche uns aus tiefstem Herzens- und Seelengrund, dass wir unsere Aufmerksamkeit auf die Blüten und das lebendige Wachstum in uns und um uns lenken. Möge unser Dasein der Schönheit und Freude dienen und wir bewusst erkennen, wozu wir beitragen und in welcher Absicht wir leben.

Ich wünsche uns eine segensreiche Zeit und erlebte Wunder.

Ich wünsche uns, dass wir die leisen Töne, zarten Farben und natürlichen Düfte wahrnehmen und unsere Seele an der natürlichen Schönheit der Natur laben.

Ich wünsche uns, dass wir uns erheben aus Gewohnheiten sowie geistiger und körperlicher, die Heil bringende Veränderungen für uns selbst und andere meist unmöglich machen.

Ich wünsche uns die Freude, die uns wieder am Zauber des Kindseins teilhaben lässt.

Ich wünsche uns Zeit für Spaziergänge in der Natur und das bewusste Schauen auf das, was sich uns in ihr und durch sie schenken möchte.

Ich wünsche uns gefühlte Geborgenheit und Zärtlichkeit, die uns die liebevolle Schau auf andere schenkt.

Ich wünsche uns Freude am Schenken und das Verständnis dafür, wie reich uns das Geben macht.

Ich wünsche uns beschauliche Stunden bei Kerzenschein und der Seele zuträglichen Melodien und Beschäftigungen.

Möge dieses Weihnachtsfest voller Frieden sein.

Mögen wir unsere innere Stimme erlauschen und ihr folgen, wenn es darum geht, wen wir beschenken und an wen wir - vielleicht nach gefühlter Ewigkeit - denken, für wen wir beten und wen wir mit einer Gabe beschenken.

Mögen unsere Augen strahlen wie Sterne... auch noch nach dem Weihnachtsfest.

Mögen wir auch die Zeit bis ins neue Jahr bewusst nutzen für uns und andere, damit immer wieder guter Same in nahrhaften Boden findet. Wir selbst und unsere Innenwelt sind immer wieder der Ausgangspunkt für ein glückreiches Erleben.

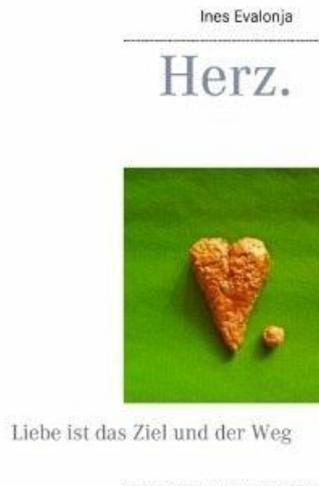
Mögen wir uns auch immer wieder an unsere Ahnen erinnern... Es ist hilfreich an das ewige Leben der Seelen glauben zu können, um den Kreislauf des Lebens zu erahnen und ihnen in Dankbarkeit Ehre und Würde zu erweisen.

Mögen wir achtsam werden füreinander und das, was rings um uns geschieht.

Ich wünsche uns *Geduld, Ausdauer* und den tiefen Glauben an das *Gute des Lebens*.

Ich wünsche uns, dass wir uns der *Liebe* öffnen, die keine Beweise braucht... und uns an all die edlen und schönen Werte des Lebens erinnert.

10) Mein Geschenk zu Weihnachten



Gern möchte ich zum Jahresende noch ein Geschenk überreichen...

Das Buch „Herz - Liebe ist das Ziel und der Weg“ aus der Buchreihe „Und plötzlich war da dieser Punkt...“ Band 4

Du kannst es auf der Homepage unter der Rubrik „Glücksbriefe“ 2018 als PDF kostenfrei herunterladen.

Viel Freude damit!

Ich wünsche uns allen den gefühlten Schutz und Segen der himmlischen Sphären. Fühl Dich umarmt - wenn du magst.

Herzensgrüße - schön, dass es uns gibt!



In Liebe Ines Evalonja